Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 61. Bromberg, Donnerstag den 14. März 1929. 53. Jahrg.

Die Krise der Sachverständigenkonferenz

Die Verhandlungen der Sachverständigen in Paris, die über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ein Gutachten abzugeben haben, sind in ein kritisches Stadium getreten. Während bis jetzt hauptsächlich über technische Fragen debattiert wurde, soll jetzt an den Kern der Sache herangetreten werden, nämlich an die Frage, welche Jahresbeträge und welche Gesamtschuldsumme Deutschland auferlegt werden können.

In einer Mitteilung des „Echo de Paris" wird von den Summen gesprochen, die Dr. Schacht als Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit den übrigen Sachverständigen gegenüber bezeichnet haben soll. Es wird zwar, wie das „Berl. Tagebl." aus Paris meldet, erklärt, daß Dr. Schacht nach Mitteilungen gut unterrichteter Kreise noch kein offizielles Angebot gemacht habe, aber er soll in privaten Unterhaltungen mit verschiedenen Delegierten zuerst eine Summe von 700 Millionen jährlich genannt haben. Nachdem ihm kategorisch erklärt worden sei, daß diese Summe unannehmbar sei, soll er zu verstehen gegeben haben, daß die deutschen Jahreszahlungen eventuell 1,2 Milliarden Goldmark erreichen könnten. Das „Echo de Paris" bemerkt dazu, auch diese Ziffer sei noch weit von den Forderungen der alliierten Sachverständigen entfernt. Die letzte These, zu der sich die französische Delegation bekannt habe, sei, daß Frankreich soviel erhalten müsse, als es selbst an Amerika und England zahle, und außerdem die Hälfte der für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ausgegebenen Summen. Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß die Forderungen Frankreichs schon etwas mäßiger geworden sind, denn früher wurde der Gesamtbetrag der für den Wiederaufbau verwandten Summen verlangt. Die französische Delegation begründet nach dem „Echo de Paris" diesen Entschluß damit, daß auf Grund der Abkommen Mellon-Bérenger und Caillaux-Churchill Washington und London etwa auf die Hälfte der französischen Kriegsschulden verzichtet haben, und Frankreich schließlich Deutschland in derselben Weise behandeln und ebenfalls die Hälfte der für den Wiederaufbau ausgegebenen Summen opfern könnte.

Bevor die Sachverständigen an diese wichtigsten Probleme herangingen, beschäftigten sie sich mit der Frage, in welcher Weise die Schwierigkeiten der jetzigen Zahlungs- und Überweisungsmethode, des sog. Transfers, beseitigt werden könnten. Und da ist man auf den Gedanken gekommen, eine „Bank für internationale Zahlungen" zu gründen, die das Problem lösen soll. Diese Bank soll allmählich, wie es in einer offiziellen Erläuterung heißt, einen großen Teil der vorübergehenden Kriegsorganisationen zur Empfangnahme der deutschen Tribute außer Kraft setzen und, wenn möglich, durch dauernde Friedensorganisationen ersetzen. Es hat sich gezeigt, daß eine neue Organisation notwendig ist, um die großen neuen internationalen Geldbewegungen im Zusammenhang mit den Reparationen und den Kriegsschulden zu handhaben. Was die Ersetzung der politischen Organisationen durch eine finanzielle anbetrifft, soll die Abwickelung von Deutschlands äußeren Verpflichtungn aus dem Gebiet der Politik auf das Gebiet der gewöhnlichen geschäftlichen Auseinandersetzung, die den normalen Friedenszustand charakterisiert, übergeleitet werden."

Die Bank soll drei Departements aufweisen. Das erste wird die Funktion eines Treuhänders übernehmen, den Empfang der deutschen Zahlungen und ihre Verteilung. Das zweite würde ein Clearing-House für Sachleistungen darstellen. Und das dritte Departement soll sich mit dem Kreditgeschäft befassen, und dieses ist offenbar derjenige Teil der Organisation, der noch einmal am wenigsten durchgearbeitet ist, andererseits ganz besonderes Interesse beansprucht, besonders, weil sich hier die Gewinne ergeben müßten, die den Tributgläubigern zugute kommen sollen und die zur Überbrückung der Gegensätze in der Frage der Höhe der Jahreszahlung nach wie vor notwendig sind. Offenbar ist als Hauptaufgabe dieser Abteilung der Bank gedacht, daß sie neue Kredite schaffen soll. Dieses Departement soll dazu dienen, den gesamten Kreditvorrat der Weltwirtschaft zu erhöhen.

Wie gemeldet wird, ist man bei den Sachverständigen darüber einig, daß, wenn die Tributzahlungen Deutschlands anders geordnet werden sollen, die Gründung einer solchen Bank dafür die Voraussetzung bildet. Aber so weit ist man noch nicht. Die französische Presse kommentiert den Vorschlag sehr zurückhaltend und die englische Presse vermeidet es gleichfalls, zu dem Vorschlag Stellung zu nehmen. Im „Matin" geht Jules Sauerwein schon so weit, der Konferenz einen glatten Mißerfolg zu prophezeien. Die Sachverständigen würden noch etwa drei Wochen weiterzuarbeiten suchen, dann aber würden sie im besten Fall einen Plan vorzulegen haben, der die praktische Durchführung des Reparationsproblems regelt, dafür aber die Hauptsache ungelöst lassen, nämlich die Festsetzung der deutschen Gesamtschuld, sowie die Zahl und Höhe der Annuitäten. Man könne daher voraussehen, daß eine neue Reparationskonferenz, die diesmal von den Regierungen selbst direkt beschickt würde, spätestens im April zusammentreten müßte.

Sauerwein stützt seine Behauptungen darauf, daß sich die Sachverständigen über die Höhe der Schuldensumme nicht zu einigen vermochten. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht habe sich zwar bereitfinden müssen, seine ersten Angebote über die Höhe der künftigen Annuitäten um etwa eine halbe Milliarde zu erhöhen, aber auch damit habe er höchstens die Hälfte der alliierten Mindestforderungen erreicht. Gleichzeitig behauptet Sauerwein, daß Dr. Schacht es vorzöge, die Pariser Konferenz zu verlassen und sein Amt einem seiner Kollegen zu übertragen, anstatt daß er weitere Konzessionen mache.

Dr. Schacht in Berlin.

Inzwischen ist Dr. Schacht, der noch am Montag an der Vollsitzung der Konferenz in Paris teilnahm, am Dienstag früh in Berlin angekommen. Er wurde im Laufe des Tages vom Reichspräsidenten von Hindenburg in Audienz empfangen und hat ihm über den Verlauf der Reparationsverhandlungen in Paris Bericht erstattet. Die „Vossische Zeitung" macht darauf aufmerksam, daß infolge eines wunderbaren Zusammentreffens gleichzeitig auch der italienische Delegierte auf der Pariser Konferenz, Pirelli, in Rom weilt, und dort von Mussolini in Audienz empfangen wurde, obgleich die Konferenz sich gerade im Stadium ihrer schwersten Arbeit befindet.

Daß die Reise Dr. Schachts nach Berlin nicht bloß aus privaten Gründen erfolgt ist, wie in der Presse berichtet wurde, ist ohne weiteres klar. In Paris stehen die Verhandlungen der Sachverständigen an einem entscheidenden Wendepunkt, und da ist es die natürlichste Sache von der Welt, daß der deutsche Hauptdelegierte sich, bevor er zu folgenschweren Erklärungen das Wort ergreift, noch einmal mit den entscheidenden Stellen in Berlin berät. Dr. Schacht dürfte in Kürze wieder nach Paris zurückkehren.

* * *

Richtigstellung. In dem gestrigen Leitartikel „Kein Sieg, sondern ein Aufschub" hat der Setzerkobold sich eine besondere Tücke geleistet, indem er im zweiten Absatz Auslassungen der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska" dem sozialistischen „Robotnik" in die Schuhe schob. Die Stellungnahme des „Robotnik" beginnt, wie es sich aus den einleitenden Worten dazu ergibt, erst im dritten Absatz des Artikels.

Eine Tatarennachricht.

Berlin, 12. März. (PAT.) Die Hugenbergsche „Niederdeutsche Zeitung" bringt einen alarmierenden Artikel, worin sie unter Berufung auf angeblich glaubwürdige Berliner Quellen berichtet, **Präsident von Hindenburg** werde sogleich nach dem Osterfest **das Kabinett des Kanzlers Müller entlassen** und ein neues Kabinett der Rechten unter der Kanzlerschaft Dr. Luthers berufen. Mitglieder dieses neuen Kabinetts sollen werden General Groener, Dr. Schacht und Dr. Kaas. Der Präsident soll nach Erlangung der Gegenzeichnung von seiten des neuen Kabinetts beabsichtigen, auf Grund des Art. 48 der Weimarer Verfassung die **Diktatur zu verkündigen** und dem **General Groener die exekutive Gewalt zu übertragen.**

Wir nehmen von der vorstehenden Meldung nur in Erfüllung unserer publizistischen Pflichten Akt, ohne ihr eine besondere Bedeutung beizumessen. Wenn wirklich an den maßgebenden Stellen in Deutschland solche Pläne beständen, würde man sicher Mittel und Wege gehabt haben, ihre vorzeitige Hinausposaunung zu verhindern.

Der Wechsel im Oberpräsidium
von Deutsch-Oberschlesien.
Dr. Lukaschek Nachfolger Dr. Proskes.

Breslau, 13. März. Der oberschlesische Provinzialausschuß gab am Montag seine Zustimmung zu der vom preußischen Staatsministerium in Aussicht genommenen Ernennung des Bürgermeisters Dr. Lukaschek in Hindenburg als Nachfolger für den scheidenden Oberpräsidenten Dr. Proske, der am 1. April Kurator der Universität in Bonn wird. Damit sind die Bedingungen erfüllt, die für die Ernennung gesetzlich bestimmt sind. Die Ernennung selbst dürfte in Kürze erfolgen.

Der Provinzialausschuß veranstaltete zu Ehren Dr. Proskes im engsten Kreise eine Abschiedsfeier.

Die Richtlinien des neuen Finanzministers.

Warschau, 12. März. Auf Grund einer Unterredung, die der Vertreter des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** mit dem neuen Leiter des Finanzministeriums Grodyński hatte, stellt das Blatt fest, daß die Hauptrichtlinie der Politik des neuen Finanzministers, der langjähriger Direktor des Budgetdepartements war, weitgehendste Sparsamkeit in der Staatswirtschaft, die Innehaltung der Budgetgrenzen und die Zweckmäßigkeit bei jeder, auch der geringsten Ausgabe, sein werde.

Es sei nicht ausgeschlossen, daß der neue Leiter des Ministeriums in fernerer Zukunft Nachdruck auf die Notwendigkeit legen wird, **eine grundsätzliche Reform des Steuersystems einzuführen.** Diese Reform wird wahrscheinlich auf der grundsätzlichen Abgrenzung der Einnahmequellen zwischen Staat und Kommune durch Überweisung einiger Steuern an die kommunalen Institutionen beruhen, was eine Vereinheitlichung der Steuern und die **Kassierung einiger die Bevölkerung zu sehr belastenden Steuern ermöglichen dürfte.** Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß die Reform des Steuersystems von vielen Umständen abhängt, die erst in ferner Zukunft in die Erscheinung treten können.

Da, so heißt es in dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" weiter, wir jetzt **mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten** rechnen müssen, sind die aus Paris eintreffenden Meldungen über den Verlauf der Anleiheverhandlungen, die das Finanzministerium dort führt, mit Geduld abzuwarten. Sollten diese Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß kommen, was die Regierung ihrerseits trotz aller inneren Schwierigkeiten anstrebt, so wird sich die **Krisis auf dem Geldmarkt** verringern. Minister Grodyński will sich auch für die Erhöhung des Geldumsatzes einsetzen, und falls die Pariser Verhandlungen tatsächlich den erwünschten Erfolg zeitigen, die Pfandbriefe freizubekommen suchen. Auf diese Weise würde eine bedeutende Menge Bargeld in den Privatbanken und staatlichen Institutionen flüssig gemacht werden, und man wird dann auch an eine **Herabsetzung des Zinssatzes** denken können.

Minister Grodyński will auf seinem Posten eng mit dem Ministerpräsidenten Bartel zusammenarbeiten, der bekanntlich der Wirtschaftschef der Regierung ist. In maßgebenden Kreisen wird versichert, daß die Berufung des Herrn Grodyński zum Leiter des Finanzministeriums durchaus kein Provisorium bedeute; er werde diesen Posten längere Zeit behalten.

Die „Wyzwolenie" bleibt in Opposition.

Warschau, 13. März. (Eigene Meldung.) In diesen Tagen fanden in Warschau Beratungen des Hauptausschusses der „Wyzwolenie"-Partei statt. Es wurde eine Reihe von Resolutionen beschlossen, in denen die oppositionelle Haltung der Partei begründet wird. **„Das kritisch-oppositionelle Verhältnis zur Regierung war und ist** — nach dem Wortlaut einer der Resolutionen — **die einzig richtige Politik der Partei dem Regime des Marschalls Piłsudski gegenüber."** „Das jetzige Regierungssystem hat bereits die arbeitenden Schichten, und insbesondere das Landvolk zur gehörigen Einsicht in die Schädlichkeit des jetzigen Regimes für unsere staatliche Wirtschaft und die Zukunft Polens geführt."

Der Bruch mit dem einst teuren Glauben der Wyzwolenie-Leute, aus deren Reihen die unbedingtesten Piłsudskisten und Sejmverächter hervorgegangen sind, wird durch den Passus ausgedrückt: . . . **„Der Glaube des Volkes an die gute Zukunft Polens unter der Regierung des Marschalls Piłsudski und seiner Umgebung ist gänzlich zusammengestürzt."** Der einzige Weg zu einer besseren Zukunft ist: „der Weg der Organisation und der gemeinsamen Arbeit im Bestreben, die Macht in die eigenen Hände zu nehmen und sich auf niemandes Laune oder Gunst zu stützen." Denn „der Glaube an eine Einzelperson kann immer enttäuschen", während „der gemeinsame Wille der auf ein Ideen-Programm gestützten organisierten Massen niemals versagen wird".

Der Hauptausschuß der Partei kritisiert die Außenpolitik Polens und weist darauf hin, **„daß Polen in den internationalen Beziehungen isoliert"** ist, daß „es viele wertvolle bisherige Beziehungen verloren und **keine neuen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen angeknüpft" hat.** Diese ungünstige Situation Polens auf dem Gebiete der Außenpolitik hat — wie die Resolution ausführt — ihre Quelle in den inneren Verhältnissen und im System der Regierung des Staates.

Bezeichnend ist folgender Abschnitt der Resolution: **„Gewisse Leute aus den jetzt in Polen regierenden Kreisen bieten oft einen Ärgernis erregenden öffentlichen Anblick einer verschwenderischen Lebensführung.** Die beständige Teilnahme dieser Leute an unerhört kostspieligen Unterhaltungen und Lustbarkeiten in Warschau und in der Provinz beginnt manchmal an die Sachsenzeit im alten Polen zu erinnern, was um so strafbarer ist **als Polen gegenwärtig eine schwere wirtschaftliche Krisis durchmacht,** welche das Land zu einem Zustande führen kann, dessen Besserung außerordentlich schwierig werden wird. Allzu oft und prunkvoll sind auch die offiziellen Feierlichkeiten und Veranstaltungen, die mit kostspieligen Empfängen, Banketten und Rauts verbunden sind."

„Daher streben die regierenden Kreise im Verfassungsprojekt vor allem danach, ihr Regime im Staate für immer zu festigen und die wirkliche Kontrolle der unabhängigen Volksvertreter los zu werden."

Der Hauptausschuß der Partei begrüßt das vom Block der Linken eingebrachte demokratische Verfassungsprojekt und fordert das polnische Volk auf, die Abgeordneten der „Wyzwolenie"-Partei und der Linken im Kampfe um größere Volksrechte und um die Erhaltung der schon erwirkten, jedoch oft mißachteten Rechte zu unterstützen.

Litauische Offerte an Polen.

Kowno, 12. März. Die litauische Regierung hat die Arbeiten an einem neuen Projekt zur Regelung des Warenverkehrs zwischen Polen und Litauen aufgenommen. Dieses Projekt soll in den nächsten Tagen an den litauischen Gesandten in Berlin Sidzikauskas gesandt werden, der es der polnischen Gesandtschaft übermitteln soll.

In dem Projekt soll sich die litauische Regierung mit der Einfuhr polnischer Waren nach Litauen einverstanden erklären und ihrerseits Polen Vorschläge in der Frage der Holzflößerei auf dem Njemen machen. Der polnischen Presse zufolge soll Litauen auch damit einverstanden sein, daß die polnischen Flöße auf dem Njemen unter der polnischen Flagge transportiert werden, und daß die Flößereiarbeit polnische Flößer verrichten.

Prinz von Wales Regent?

Das englische Kabinett prüft zurzeit die Frage, ob nicht der Regentschaftsrat, der seit der Erkrankung des Königs die Funktionen des Monarchen ausübt, durch den Prinzen von Wales als persönlichen Regenten ersetzt werden soll. Diese Umwandlung der Regentschaft wird einerseits befürwortet, weil die Ärzte die völlige Schonung des Königs auf ein halbes Jahr verlangen und anderseits, weil der Regentschaftsrat in der Person des Premierministers ein politisches Mitglied enthält, das durch Wahlen und Regierungsniederlage außer Funktion treten könnte.

Czechowicz rechtfertigt sich.

Warschau, 13. März. (PAT.) In der gestrigen Sitzung der Haushaltskommission des Sejm wurde zunächst ein Schreiben des ehemaligen Finanzministers Czechowicz verlesen, das dieser in Beantwortung der an ihn gerichteten Anfragen der Kommission hatte zugehen lassen und in dem er die Hindernisse darlegte, die es ihm nicht gestatteten, dem Sejm den Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Zusatzkredite nachträglich bewilligt werden sollen.

In diesem Schreiben weist Czechowicz auf sein Demissionsgesuch vom 12. Februar d. J. hin, das er infolge der Meinungsverschiedenheiten eingereicht habe, die schon längere Zeit zurückdatieren. Ministerpräsident Bartel hatte die Vorlegung des Gesetzes über die Zusatzkredite von den Rechnungsabschlüssen für 1927/28 abhängig gemacht, er aber, Czechowicz, sei als Finanzminister der Meinung gewesen, daß die Legalisierung der gemachten Budgetüberschreitungen unabhängig von den Arbeiten an den Rechnungsabschlüssen hätte beschleunigt werden müssen. Wenn die Haushaltskommission und dann auch der Sejm die Erklärung des Ministerpräsidenten nicht zur Kenntnis genommen hätten, so wäre sein Entschluß, die Demission zu beantragen, unwiderruflich gewesen. Ein Kompromißstandpunkt des Sejm hätte auf seine Haltung dieser Angelegenheit gegenüber um so weniger von Einfluß sein können, als hier ernste Rücksichten wirtschaftlicher Natur im Spiele standen.

Im Anschluß hieran wurde der Präses der staatlichen Obersten Kontrollkammer Wróblewski verhört, der u. a. den Schriftwechsel zwischen der Obersten Kontrollkammer und dem Finanzministerium vorlegte. Dieser Schriftwechsel betraf die Forderung, der Obersten Kontrollkommer jede das Budget überschreitende Ausgabe unter Angabe der Höhe und der Anordnung, auf Grund deren die Überschreitung erfolgt ist, mitzuteilen. Die Oberste Kontrollkammer habe die einzelnen Positionen über die Überschreitungen, die die Höhe von 562 Millionen Złoty erreichten, geprüft und die Ergebnisse dieser Prüfung in drei Protokollen niedergelegt, die der Zeuge der Kommission zur Verfügung stellte.

Der Referent Abg. Liebermann bat sodann, die nächste Sitzung am Donnerstag nachmittag abzuhalten; er werde dann sachliche Anträge über die gegen den ehemaligen Finanzminister Czechowicz erhobenen Vorwürfe stellen. Es sei jedoch notwendig, daß der ehemalige Finanzminister der Kommission noch sein erstes Demissionsgesuch vom 16. November 1928 zur Verfügung stelle und daß Ministerpräsident Bartel die Abschriften der einzelnen Ministerratsbeschlüsse vorlege, auf Grund deren die Budgetüberschreitungen erfolgt sind. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die polnisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Warschau, 12. März. In den vor dem Abschluß stehenden Verhandlungen über die Vervollständigung des polnisch-französischen Wirschaftsabkommens ist in allen wichtigeren Fragen eine Verständigung bereits zustande gekommen. Polen wurde in Frankreich der Grundsatz der Meistbegünstigung zugebilligt, was nach Ansicht der polnischen Presse einen günstigen Einfluß auf das Steigen des polnischen Exports nach Frankreich ausüben wird. Dieser Export soll in erster Linie Massentransporte von Lebensmitteln, Fleisch und Fleischfabrikaten sowie bedeutend größere Mengen Holz als bisher umfassen.

Die Vereinheitlichung der Schlußformeln des Traktats wird noch einige Wochen in Anspruch nehmen, worauf das Abkommen vom Botschafter Chłapowski als Vertreter Polens und dem Delegierten der französischen Regierung unterzeichnet werden wird.

Das Attentat auf den polnischen Konsul in Prag vor Gericht.

Prag, 13. März. (PAT) Gestern fand hier der Prozeß gegen den Ukrainer Mikołaj Paziuk statt, der am 31. Oktober 1928 vor der Tür des polnischen Konsulats eine Flasche mit Benzin in Brand gesteckt und auf den polnischen Konsul Lubaczewski mehrere Revolverschüsse abgegeben hatte, die jedoch fehl gingen. Die Anklage lautete auf Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, auf versuchte schwere Körperverletzung und illegales Tragen einer Schußwaffe. Paziuk sagte aus, er habe nicht die Absicht gehabt, einen Brand zu entfachen, da er dadurch unbeteiligten Personen hätte Schaden zufügen können, und auch nicht, den polnischen Konsul zu erschießen.

Nach dreistündiger Verhandlung verkündigte das Gericht das Urteil, durch das der Angeklagte **zu 1½ Jahre Zuchthaus** unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt wurde. Gleichzeitig wurde auf seine Ausweisung aus den Grenzen der Tschechoslowakei erkannt. Gegen das Urteil hat die Verteidigung Berufung eingelegt.

Reisepläne des Papstes.

Wie die Warschauer christlichdemokratische „Rzeczpospolita" aus Kreisen, die dem Vatikan nahestehen, erfahren haben will, soll der Papst Kardinälen gegenüber geäußert haben, er beabsichtige im Jahre 1930 eine Reise durch alle katholischen Länder Europas zu unternehmen, die von Rom über Triest nach Agram, Budapest, Krakau, Warschau, Wien, München, Brüssel, Dublin, Paris, Madrid und Lissabon gehen werde. Für das Jahr 1931 soll der Papst eine zweite Reise, und zwar nach den Vereinigten Staaten planen.

Dazu bemerkt das „Berl. Tagebl.": Unseren Informationen zufolge sind alle Nachrichten, die jetzt über angebliche Reisepläne des Papstes verbreitet werden, die Erfindung phantasiebegabter Personen. Der Papst hat offenbar nicht die Absicht, eine Rundreise durch Europa zu unternehmen. Wahrscheinlich wird er die heißen Sommertage diesmal in einem italienischen Orte auf dem Lande verbringen, in dem er vor seiner Erhebung zum obersten Kirchenhirten sich besonders wohl gefühlt hat, und vielleicht wird er auch Mailand besuchen. Vorher, im Mai, dürfte unter großer Prachtentfaltung eine feierliche Fahrt zum Lateranum, dem alten Palast der Päpste in Rom, stattfinden.

Wendung zugunsten Amanullahs.

Nach Meldungen des Sonderberichterstatters der „Chicago Tribune" aus Afghanistan hat sich eine wesentliche Wendung zugunsten Amanullahs ereignet, seitdem dieser in Kandahar in feierlichster Form auf seinen „Modernismus" Verzicht geleistet hat. Zahlreiche Stämme, die bisher Bacha i Saquao gefolgt sind, sind zu Amanullah übergegangen, der heute bei Kandahar eine größere, ihm auf Tod und Leben ergebene Streitmacht zur Verfügung hat, als irgendein Prätendent auf dem Königsthron.

Auch Tschitscherin in der Verbannung?

Berlin, 13. März. (PAT) Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" meldet, interessieren sich die deutschen politischen Kreise sehr für das Schicksal des sowjetrussischen Außenkommissars Tschitscherin. Dieser hatte, nachdem er vor einem Monat seine Amtsgeschäfte Litwinow übertragen, der den Stalin am nächsten stehenden Kreisen angehört, sich nach Berlin zur Kur begeben und hält sich in einem Sanatorium in Grünenwalde bei Berlin auf. Ob in seinem Befinden irgendeine Besserung oder Verschlechterung eingetreten ist, hat man in der letzten Zeit nicht gehört. Die sowjetrussische Botschaft hüllt sich ebenfalls in Schweigen, was damit in Zusammenhang gebracht wird, daß zwischen Tschitscherin und dem Botschafter Krestinsky nur ein sehr schwacher Kontakt besteht.

Der „Demokratische Zeitungsdienst" nimmt an, daß der gegenwärtige Aufenthalt Tschitscherins in Berlin im Zusammenhange mit der neuen politischen Konstellation in Rußland nicht den Eindruck eines freiwilligen Kuraufenhalts, sondern einer Verbannung mache. Tschitscherin soll über die erhöhte Aktivität Litwinows in der Frage des Kelloggpaktes nicht allzu sehr entzückt gewesen sein. Da er aber jetzt nicht genügend Einfluß hat, um die gegenwärtige Situation in Rußland zu ändern, so wird Litwinow auch weiterhin eigentlicher Außenkommissar bleiben. Sein Stellvertreter ist Karachan.

Die Madrider Studentenunruhen — Uebergreifen der Bewegung auf Barcelona.

Das „Journal" bringt Einzelheiten über die Madrider Studentenkundgebungen. Am Dienstag zogen etwa 2000 Studenten vor das Unterrichtsministerium, wo sie Lieder gegen den Minister (gemeint ist der Diktator Primo de Rivera) sangen. Die Polizei machte von den Waffen Gebrauch, worauf die Studenten mit Steinwürfen antworteten. Eine weitere Kundgebung fand vor dem Zeitungsgebäude des „A. B. C." statt, wo die Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Einem Studenten wurde von einem Polizisten der Hals durchschossen. Es handelt sich dabei um den Neffen des Artillerieobersten Marcosie, der wegen Teilnahme an der Verschwörung von 1926 zum Tode verurteilt, aber später begnadigt worden ist. Der Student ist auch mit dem Grafen Bugallal, dem früheren Minister und Vorsitzenden des Parlaments, verwandt. Am Abend ereigneten sich weitere Zusammenstöße beim Militärkasino. Die Menge flüchtete in die Cafés und Läden, deren Fensterscheiben und Auslagen zertrümmert wurden. In Barcelona beschlossen etwa 400 Studenten der Gewerbeschule, an den Kursen nicht mehr teilzunehmen, bis ihre Forderungen erfüllt seien.

Der Aufstand in Mexiko noch nicht unterdrückt.

Washington, 13. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die offizielle Meldung der mexikanischen Regierung, nach welcher der Aufstand bereits unterdrückt ist, scheint nach den neuesten Nachrichten verfrüht zu sein. Gegenwärtig finden noch bedeutende Truppenverschiebungen auf beiden Seiten statt. General Calles, der die Regierungsoffensive leitet, zieht alle seine Truppen zusammen, um einen Generalangriff auf Toreon und Durango, die Hauptzentralen der Aufständischen, zu unternehmen, diese aber rücken weiter nach Süden vor, um sich mit den Aufständischen im Staate Jolisco zu vereinigen und auf diese Weise die Regierungstruppen zu umzingeln. Der Bruder des Aufständischenführers, General Agwierry, wurde gefangen genommen und wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Bei Naco, an der mexikanischen Grenze, sind 400 Aufständische zu den Regierungstruppen übergegangen. General Carraveo, der Gouverneur des Staates Chihuahua hat sich den Aufständischen angeschlossen.

Die Aufständischen haben nach Washington eine Delegation entsandt, die erklärte, daß die Aufständischen-Regierung nach glücklicher Beendigung des Aufstandes und der Übernahme der Macht im ganzen Lande die gegenwärtige Verfassung zu erweitern und sämtliche Verordnungen der früheren Regierungen aufzuheben beabsichtige, die sich gegen die Kirche und die katholische Geistlichkeit richten.

Die furchtbare Hungersnot in China.

Schon seit alten Zeiten sind schwere Hungersnöte in China eine immer wieder neu auftretende Volksgeisel. Die letzte ganz große Not war im Jahre 1878. Damals starben nach zuverlässigen Berichten mehr als 8 Millionen Menschen den Hungertod. Jetzt, in diesem Winter 1928/29, herrscht, wie Prof. Dr. Witte-Berlin in der „Frankf. Ztg." berichtet, in China eine solche Hungersnot, wie sie die Geschichte Chinas wohl noch kaum gesehen hat. In neun Provinzen sind im vorigen Sommer und Herbst die Ernten so gut wie ausgefallen. Der Boden war infolge langer Dürre so trocken, daß auch nicht daran gedacht werden konnte, im Herbst neue Saat auszusäen. Die am meisten betroffenen sind die Provinzen Schantung, Schansi, Schensi, Kansu, Kwangsi, Tschekiang, Honan, Hunan und Kiangsi. Die Zahl der Menschen, die wahrscheinlich dem Hungertod verfallen sind, ohne daß es gelingt, ihr Leben zu retten, wird von dem Internationalen Hilfsausschuß zur Bekämpfung der Hungersnot auf 12—20 Millionen geschätzt. Dieser Hilfsausschuß meldet unter anderem aus der Provinz Kwangsi: „Überall sieht man die Hungernden. Neun von zehn Häusern sind verlassen. Viele leben von Baumrinde und Blättern. Die Säuglinge werden getötet und die Kinder verkauft." Aus der Provinz Schansi sind vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1928 mindestens 17 000 verkaufte Frauen und Mädchen abtransportiert worden, deren ferneres Los vielleicht noch schlechter ist als das Verhungern. Mitten im Hungerstandsgebiet der Provinz Schantung wirkt ein deutscher Missionsarzt, Dr. med. Haensel, im Dienst der Ostasien-Mission. Dr. Haensel schildert in erschütternden Berichten das namenlose Elend und fürchterliche Sterben der Massen in Schantung. Überall liegen die Leichen verhungerter Menschen und Kinder herum, an denen die Hunde nagen. So furchtbar sieht es aber nicht nur in der großen Stadt Tsiningchow aus, in der Dr. Haensel arbeitet, sondern in der ganzen Provinz Schantung. Der Internationale Hilfsausschuß schreibt über die Zustände in Schantung: „Trotz allem, was zur Abhilfe geschieht, ist die Not furchtbar, nicht nur in Schantung, in Tchili, sondern auch in anderen Provinzen. Viele, viele Familien haben keine Winterkleidung und keine Betten und verfallen den Krankheiten und dem Tode. In manchen Gegenden haben die Soldaten Typhus, Cholera und Rückfallfieber eingeschleppt. Bis zur Frühlings- und Sommerernte ist keine Aussicht auch nur auf Besserung." In England und Amerika wird viel gegeben zur Linderung dieser entsetzlichen Hungersnot. Eine große Hilfsaktion in Deutschland in die Wege zu leiten, ist unter unseren heutigen Verhältnissen wahrscheinlich unmöglich. Aber irgendwie helfen kann man doch, indem man der Ostasien-Mission, Berlin W. 57, Pallasstraße 8/9 (Postscheckkonto Berlin 6457) für die Arbeit ihres Arztes Dr. med. Haensel Geldmittel sendet. Das Geld wird sofort nach China überwiesen.

Republik Polen.

Kredite für mechanische Bäckereien.

Warschau, 12. März. Das Innenministerium wird bei dem Finanzminister mit einem Antrage hervortreten, der Landeswirtschaftsbank einen Kredit in Höhe von etwa 600 Millionen Złoty für eine Aktion zur Mechanisierung der Bäckereien in Polen zur Verfügung zu stellen.

Aus anderen Ländern.

Hoover-Huber.

Baden-Baden, 10. März. Die amerikanische heraldische Gesellschaft hat durch geologische Forschungen festgestellt, daß der amerikanische Präsident Hoover in direkter Linie von einem Andreas Huber stammt, der in Baden-Baden geboren war und etwa 1740 nach Amerika auswanderte, wo er sich in Maryland niederließ.

Rumänische Gesandtschaft in Riga.

Bukarest, 12. März. Aus gut unterrichteten Kreisen wird gemeldet, daß die rumänische Regierung die Absicht habe, eine ständige Gesandtschaft in Riga zu unterhalten, um einen engeren Kontakt zwischen Rumänien und den Baltischen Staaten anzuknüpfen, die das Moskauer Protokoll unterzeichnet haben.

Rußland und der Vatikan.

Wien, 12. März. Wie hiesige Blätter aus Moskau melden, wünscht die Sowjetrussische Regierung diplomatische Beziehungen mit dem Vatikan anzuknüpfen und ist bereit, einen Botschafter am Vatikan zu ernennen.

Weitere Ausweisungen aus Rußland.

Konstantinopel, 13. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Sowjetbehörden haben sich an die türkische Regierung mit der Bitte gewandt, 60 Anhängern von Trotzki die Einreise zu gestatten. Die Sowjetregierung soll den Wunsch ausgesprochen haben, diese 60 Trotzkisten in Kleinasien anzusiedeln und sie unter die Aufsicht der türkischen Behörden zu stellen. Die Unterhaltungskosten und die Kosten für die Beaufsichtigung will die sowjetrussische Regierung tragen.

Kleine Rundschau.

* **Eine Höllenmaschine im Schloß des norwegischen Kronprinzen.** Nach einer Meldung aus Oslo wurde im Kavaliergebäude des auf der Insel Bygdo im Oslo-Fjord gelegenen Schlosses Oskarshall, das dem norwegischen Kronprinzenpaar nach der Hochzeit als Wohnung dienen soll, eine Höllenmaschine mit einem Kilogramm Dynamit entdeckt

* **Ein Zug von einem stürzenden Fels umgeworfen.** Ein von Stambul Hai-darpascha nach Adabazar abgehender Personenzug wurde von einem schweren Unglück betroffen. Auf der Strecke löste sich ein gewaltiger Felsblock von einem Bergabhang, rollte auf den gerade vorbeifahrenden Zug und **warf den ganzen Zug mitsamt der Lokomotive um.** Vier Reisende wurden getötet, elf schwer verwunddet. Alle übrigen Fahrgäste und die Zugbediensteten wurden leicht verwundet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und Temperaturen über Null an

Das papierne Zeitalter.

Die Grundlage unseres Seins ist Papier geworden Kaum hat ein kleiner Erdenbürger seinen Einzug in die Welt gehalten und schon hält der glückliche Vater einen mit Stempeln versehenen Schein von einem Amt in der Hand. Will die Hebamme sich ihr Geld von der Krankenkasse abholen, braucht sie eine dokumentarische Bestätigung der Geburt des Kindes, soll das Kind in die Schule gehen, sind schon mehrere solcher Scheine nötig und je länger man lebt, desto höher häuft sich der Berg der zur Lebensnotwendigkeit gewordenen Dokumente.

Es ist das papierne Zeitalter, das dem eisernen gefolgt ist. Man kann keinen Schritt auf ein Amt machen, ohne eine Aktentasche voll Bescheinigungen, Dokumente, Auszüge, Abschriften und Bescheinigungen der Abschriften bei sich zu haben und trotzdem Gefahr zu laufen, daß man wieder nach Hause geschickt wird, um noch einige weitere Dokumente herbeizuschaffen. Man weiß nie was noch alles gefordert wird und lebt in steter Sorge, welch eine neue Verordnung in der Zwischenzeit wieder erschienen sein kann, die alle bisherigen Vorbereitungen glatt über den Haufen zu werfen imstande ist.

Man läuft, schreibt Gesuche, klebt Stempelmarken — und resigniert schließlich oder wird wahnsinnig.

Das ist überall so. Aber am schlimmsten, wenn man — zum wievielten Male — seine Staatszugehörigkeit nachweisen soll. Glücklich ist in solchem Falle zu nennen, wer nur sein Leben lang an einem Orte gesessen hat: Man muß den Geburtsschein vorlegen und Bescheinigungen über den Aufenthalt in jedem Ort, man muß von Schulze zu Schulze schreiben, vom Bürgermeisteramt zum Meldeamt und überall Stempelmarken kleben und 20 Beamte in Atem halten mit seinen Gesuchen, trotzdem man z. B. beim polnischen Militär gedient hat und schon auf diese Weise laut Staatsbürgergesetz vom 20. Januar 1920 die Staatszugehörigkeit besitzt, obwohl man von etlichen anderen Ämtern mehrfach die Staatszugehörigkeit bescheinigt erhalten hat.

Unsere Zeit ist von einer Papiersucht besessen — und wir sind, leider, leider, die Kinder dieser Zeit und ihre Opfer.

§ **Eröffnung der Fluglinie Posen—Bromberg—Danzig.** Am 1. April erfolgt die Eröffnung der neuen Fluglinie Posen—Bromberg—Danzig. Die ursprünglich auf einen späteren Zeitpunkt bestimmte Eröffnung erfolgt im Zusammenhang mit der Allgemeinen Landesausstellung bereits am 1. April.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 61.

Bromberg, Donnerstag den 14. März 1929.

Pommerellen.

13. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Ein Miniaturstreik.** Bekanntlich ließ der Magistrat vor etwa acht Tagen einen neuen Fahrgeldtarif für die Autotaxen veröffentlichen. Mit dessen Sätzen sind aber die Droschkenbesitzer nicht zufrieden. In mehreren Veröffentlichungen suchten sie nachzuweisen, daß die Ausgaben für Materialien, Reparaturen usw. eine bessere Bezahlung rechtfertigen, als sie der magistratliche Tarif ihnen zubilligt, und schließlich geben sie bekannt, sie seien mit dem Magistrat zwecks Festsetzung eines anderen Tarifs in Verhandlungen eingetreten und könnten infolge der Verteuerung der Betriebs- und Unterhaltungsmaterialien „gegenwärtig die Automobile gemäß Taxe II am Tage, d. h. zu einer 33prozentigen Erhöhung seit dem Jahre 1925, liefern". Weiter erklärten die Taxeninhaber, daß bei auswärtigen Fahrten, gleichviel ob der Passagier zurückfährt oder nicht, die Taxe I, d. i. pro Kilometer 65 Groschen, zum Ziele und zurück zur Anwendung gelange. Tatsächlich erheben die Autotaxen denn auch bei Tage die Taxe II, was die Polizei am Montag vormittag veranlaßte, eine Kontrolle durchzuführen, die einzelnen Autodroschken auf dem Getreidemarkt während der Fahrt anzuhalten und, wenn der Verstoß gegen den behördlichen Tarif festgestellt wurde, die Chauffeure zur Bestrafung zu notieren. Die Folge davon war nun, daß die Autodroschkeninhaber Montag vormittag in den Streik traten. Dieser währte aber nur bis zum Dienstag mittag, von welcher Zeit an die Autodroschken dem Publikum wieder zur Verfügung standen. Der Streikbeendigung waren Verhandlungen mit dem Magistrat vorausgegangen, über deren positives Resultat Zuverlässiges zurzeit noch nicht bekannt war. Jedenfalls hatten sie die schleunige Liquidierung des Streiks zur Folge. *

× **Die Schnee- und Eisbeseitigungsaktion** von den Straßendämmen und Bürgersteigen geht, soweit es die hauptsächlichsten Verkehrsstraßen betrifft, recht eifrig vonstatten. Immerhin gibt es noch manche Arbeit, um überall volle Ordnung herzustellen. Dankenswerterweise sind die Hausbesitzer der Stadt bei der Säuberung der Trottoire eifrigst zur Hand gegangen. Da aber keine Regel ohne Ausnahme, gibt es auch einige, zwar glücklicherweise sehr seltene, deshalb aber nicht weniger tadelnswerte Fälle, daß bei manchen Säumigen erst ein sanftes behördliches Nachhelfen eintreten muß, um den Passanten eine einigermaßen gute, trockene Weggelegenheit zu verschaffen. In den Nebenstraßen könnte jetzt u. E. ein noch etwas flotteres Tempo in der Reinigungstätigkeit nicht schaden, um Klagen der Anwohner zu vermeiden. In der Courbierestraße z. B., die ja zwar hinsichtlich des Verkehrs gerade keine der wichtigeren Passagen darstellt, sonst aber doch eine der größten und stattlichsten Straßen ist, führen die dort Wohnenden darüber Beschwerde, daß der winterliche Zustand daselbst zu lange währt, und wünschen, daß die Schnee- und Eisbelagsbeseitigung etwas schneller durchgeführt wird, da sonst die Gefahr des Eindringens des Schmelzwassers von den Bürgersteigen in die Keller besteht. *

× **Eines der wohl ältesten Gebäude** in der Marienwerderstraße, das Eckhaus an dieser und der Salzstraße, ist dem Anschein nach zum Abbruch bestimmt. Darauf deuten wenigstens der an seinen Fronten errichtete abschließende Zaun sowie der Umstand, daß die Geschäfts- und Privaträumlichkeiten von den Inhabern schon fast ganz geräumt worden sind. Infolge der Niederlegung des Gebäudes wird die Salzstraße an diesem Zugange die dringend erforderliche Verbreiterung und Geradelegung erfahren. *

* **Wieder ein Ladenbrand.** Dienstag abend brach in dem Papier- und Spielwarengeschäft Wołoszyn in der Lindenstraße ein Brand aus, der das Lager vollständig sowie die Ladeneinrichtung teilweise zerstörte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20 000 Złoty und ist nicht durch Versicherung gedeckt. Als Ursache des Feuers wurde festgestellt, daß der Besitzer eine brennende Kerze am Abend im Laden hatte stehen lassen, von der aus das leicht brennbare Material hatte Feuer fangen können. *

× **Gefunden** wurden in der Lindenstraße vier Schecks in einem Briefumschlag. Die Schecks tragen den Aufdruck „Bankhaus Z. Werbelmann, Danzig" lauten auf eine Gesamtsumme von etwa 1800 Danziger Gulden und sind auf verschiedene Namen ausgestellt. Die Wertpapiere können nach vorherigem Nachweis des Eigentumsrechts auf der Kriminalpolizei, Kirchenstraße 15 II, in Empfang genommen werden. — Gleichfalls in der Lindenstraße hat ein Knabe 1,60 Meter weiße Leinwand gefunden und sie im 2. Polizei-Kommissariat, Schwerinstraße (ul. Sobieskiego) abgeliefert. Von dort kann sie vom Eigentümer abgeholt werden. *

× **Schaufensterdiebstahl.** In der Nacht zum Dienstag wurde durch Herausschlagen eines kleinen Stückes der Schaufensterscheibe in dem Schuhmacherstraße 1 befindlichen Kleinfeldtschen Hutgeschäft eine Anzahl Taschentücher entwendet. Der durch den Diebstahl verursachte Schaden hält sich in bescheidenen Grenzen, da er nur etwas mehr als 40 Złoty beträgt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Thorner Handelskammer** macht den Importfirmen ihres Bezirks die Mitteilung, daß Gesuche zwecks Einfuhrgenehmigung verbotener Waren, die im zweiten Vierteljahr eingeführt werden sollen, bis zum 16. März bei ihr eingereicht sein müssen. Gesuchsformulare und nähere Informationen sind im Bureau der Handelskammer, Seglerstraße 1, in den Dienststunden zu haben. * *

‡ **Marktbericht.** Der Frühling ist im Anmarsch! Seine ersten Vorboten trotz Eis und Schnee: Schnittlauch und Petersilie, waren am Dienstag auf dem Markt zu haben. Außerdem gab es auf dem Blumenmarkt reiche Auswahl an bunten Topfblumen wie Goldlack, Primeln, Osterlilien, Tulpen, Hyazinthen, Alpenveilchen, Zynerarien u. a. m. zu annehmbaren Preisen, ferner Kränze und Sträuße für den Friedhof. Der Butterpreis bewegt sich weiter abwärts. Das Pfund kostete 2,40—3,20. Auch bei den Eiern ist glücklicherweise ein Preisrückgang bemerkbar, die Mandel kostete 4,50—5,50. Glumse brachte 0,50—0,60. Das Kartoffelangebot hatte wieder zugenommen, der Zentnerpreis hielt sich auf 8—8,50, während der Pfundpreis 0,10 betrug. Die Preise für Gemüse und Obst waren unverändert. Der Fischmarkt brachte wie immer große Vorräte an frischen Heringen zu 0,35—0,40, sodann Salzheringe und kleinere Bestände an Hechten, Weißfischen usw. zu den bekannten Preisen. An Geflügel gab es Gänse und Hühner ,im Preise gleichfalls unverändert. * *

‡ **Plötzlich vom Tode ereilt** wurde Montag nachmittag in dem von Inowrocław nach Thorn fahrenden Personenzuge der 43jährige Michał Kruszyk aus Recz, Kreis Znin. Die Ehefrau erstattete bei der Ankunft des Zuges auf dem Thorner Hauptbahnhof dem Polizeiposten sofort Meldung hiervon. Der durch diesen herbeigerufene Arzt stellte den Tod infolge Herzschlages fest. Der Leichnam wurde in das Leichenschauhaus überführt. * *

‡ **Mittels Einbruchs** wurden Herrn Paul Andres, Rayonstraße 6, mehrere Tauben im Werte von 12 Złoty gestohlen. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 12. März meldet die am Vortage erfolgte Festnahme von je einer Person wegen Diebstahls, wegen Verursachung von Zank und Schlägerei sowie wegen Einschlagens von Fensterscheiben und wegen Trunkenheit und Ausschreitungen. — Wegen Zuwiderhandelns gegen Polizeiverordnungen wurden sieben Protokolle aufgenommen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Bereits morgen (Donnerstag), 8 Uhr abends, findet im Dt. H. die Erstaufführung des ausgelassenen Schwanks „Der ungetreue Eckehart" statt, der Lachsalven über Lachsalven erzielen wird. Sichern Sie sich einen guten Platz im Vorverkauf bei Justus Wallis, Szeroka 34. (3516 * *

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Am Donnerstag, dem 14. d. M., hält Dr. Ptok im Deutschen Heim Sprechstunde für Steuer- und Rechtsberatung von 7—8½ Uhr abends ab. (3595 * *

---

ch **Konitz** (Chojnice), 12. März. Die staatliche Oberförsterei Laska verkauft im Wege der Versteigerung am Donnerstag, dem 14. März, um 10 Uhr vormittags im Lokale des Herrn Felski in Bruß Brennholz gegen Barzahlung. — Die staatliche Oberförsterei Gildon verkauft am Sonnabend, dem 16. März, um 9 Uhr vormittags im Lokale des Herrn Jankowski in Mentschikol Brennholz gegen Barzahlung. — Dem staatlichen Förster in Rosachotka ist es gelungen, einen lange gesuchten Wilddieb zu fassen. Seit längerer Zeit trieb in dem Walde ein Wilderer sein Unwesen. Als nun vor einigen Tagen der Förster auf einem Dienstgange durch den Wald streifte, bemerkte er im Dickicht einen Mann, der sich am Erdboden zu schaffen machte. Der Förster schlich sich heran und nahm ihn fest. Es handelte sich um einen lange gesuchten Wilddieb, der mit dem Legen von Hasenschlingen beschäftigt war. Bei einer Leibesrevision fand man einen Browning, mehrere Schlingen und im Rucksack einen Hasen vor. Eine Durchsuchung der Wohnung erbrachte dann ein Gewehr, Hirsch- und Rehbockgeweihe, frische Hasenfelle, 6 Dachsfelle und etwa 50 kupferne Drahtschlingen. Der Wilderer wurde den Behörden übergeben. — Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in Plasowo. Ein gewisser Boleslaw Gwisdalla, der auf einer Mühle als Nachtwächter beschäftigt wird, war beim Reinigen seiner Schußwaffe beschäftigt. Plötzlich ging ein Schuß los und das Geschoß drang seinem neben ihm stehenden Bruder Josef in den Unterleib. Trotzdem der Verletzte sofort in das hiesige Borromäusstift eingeliefert wurde, war an eine Operation nicht mehr zu denken, denn nach einigen Stunden gab Josef Gwisdalla seinen Geist auf.

h. **Löbau** (Lubawa), 10. März. Die Kohlendiebereien sind zur wahren Plage für die hiesigen Kohlenfirmen geworden. An den Diebstählen beteiligen sich nicht allein Kinder, sondern erwachsene Personen. Haufenweise stürzen sich die Diebe auf die mit Kohlen beladenen Waggons und Fuhrwerke. Die mit dem Abladen beschäftigten Leute müssen fortwährend die Diebe verjagen. Allzuoft werden die Fuhrleute mit Eisstücken und Steinen beworfen. — In der letzten Zeit wurden auf dem Gute Gierłoż verschiedene Gegenstände im Werte von 200 Złoty, die sich in einem unverschlossenen Stall und in einer Schmiede befanden, gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Auf dem Bahnhof Bischofswerder (Biskupiec) nahm man in voriger Woche drei Männer aus Gollub (Golub) fest, die ungefähr 50 Kilogramm Schafwolle bei sich hatten. Die Wolle hatten sie sich angeeignet, als sie einige Tage vorher beim Gutspächter Sugajski in Krotoschin (Krotoszyny) Schafe scherten. Alle drei bekannten sich zur Tat. Die gestohlene Wolle erhielt der rechtmäßige Eigentümer zurück. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden. — Ende Januar d. J. hatte sich der Landwirt Jozef Drost und seine Frau aus Dębień, hiesigen Kreises, nach Kolonja Ciotszy, Wojewodschaft Lublin, begeben, um dort seinen Waldbestand von einigen Morgen zu verkaufen. Seit jener Zeit fehlt jede Nachricht von den Leuten. Die Familie ist darüber beunruhigt, um so mehr, als in den letzten Tagen die Polizei in Dębień vom Untersuchungsamt in Warschau die Brieftasche mit den Personalpapieren des Drost erhielt, welche in einem Warschauer Briefkasten gefunden worden ist. Infolgedessen hat die Polizei eine Untersuchung zwecks Feststellung des Aufenthalts der Eheleute Drost oder Aufklärung der Brieftaschenangelegenheit eingeleitet.

h **Neumark** (Nowemiasto), 11. März. Vom Kreistag. In den letzten Tagen fand im Sitzungssaale der Starostei die erste diesjährige Kreistagssitzung statt. Infolge der schlechten Verkehrsverhältnisse waren nur 23 Mitglieder erschienen. Die Sitzung eröffnete Starost Bederski. Nach einer Diskussion wurde das Statut über die Besteuerung der Wohngebäude in den Landgemeinden einstimmig beschlossen. Ferner fand ohne Diskussion das Statut, das die Wegesteuer betrifft, einstimmige Annahme. Durch die Wegesteuer kommt eine Summe von 133 000 Złoty auf, die zur Unterhaltung der Kreischausseen verwendet werden soll. Ferner stand die Bewilligung des Wirtschaftsbudgets für das Jahr 1929/30 auf der Tagesordnung. Zunächst hielt der Starost ein längeres Referat, wobei er Auskunft über verschiedene wichtige Angelegenheiten gab: Eine Delegation, die sich aus mehreren Personen des hiesigen Kreises zusammensetzte, ist am 5. Februar d. J. vom Eisenbahnminister Kühn empfangen worden und schilderte ihm in einer ihr gewährten einstündigen Audienz die üblen Eisenbahnverbindungen und bat um die Genehmigung des Baues einer verlängerten Eisenbahnlinie von Radomno nach Jamielnik und von Rakowice nach Radomno. Der Minister war für das Projekt, will aber nicht eher die ersten Schritte zur Realisierung des Planes unternehmen, bevor nicht eine durch den Kreistag bewilligte Summe von ½ Million Złoty bereitgestellt wird. Die Beschaffung des Geldes wäre daher erforderlich. In der Sache der Elektrifizierung des Kreises erklärte der Starost weiter, daß das Statut dieser Institution unlängst durch das Innenministerium seine Bestätigung gefunden hat und es ist zu hoffen, daß man noch im Laufe dieses Jahres an die Bauten herangehen wird. Was die bevorstehende Schneeschmelze und die mit ihr verbundene Überflutung betrifft, wird eine Verordnung herausgegeben, wonach alle Ausläufe der größeren Seen, die ihr Wasser durch irgend ein Fließ in die Drewenz abgehen lassen, bei rasch eintretendem Tauwetter durch Dämme auf einige Tage abzusperren sind, um hierdurch eine Katastrophe zu vermeiden. Alsdann schritt man zur Beratung des Budgets, das in seinen Einnahmen [illegible] eine Summe von 971 750 Złoty aufweist. Das Budget fand einstimmige Annahme. Nachdem die Wahlen von Mitgliedern zur Kreisaufklärungskommission durchgeführt waren, fand die Sitzung nach etwa sechsstündiger Beratung ihren Abschluß.

d. **Schöneck** (Skarzewo), 11. März. Einem Unglücksfall zum Opfer fiel der Arbeiter Marjan Szarmach beim Holzladen. Ein Balken fiel ihm vom Wagen auf die Hand, die gebrochen wurde.

a. **Schwetz** (Świecie), 11. März. In der Deichamtssitzung der Schwetz-Neuenburger Niederung wurden die zu treffenden Vorkehrungen für den zu erwartenden Eisgang und die Hochwassergefahr besprochen. Die Materialien zum Deichschutz sind bereits angeliefert und stehen in Bereitschaft. Bei Eintritt des Eisgangs ist eine schnelle Benachrichtigung von seiten der Behörden zugesichert. Auch ist von diesen für den Notfall die Übersendung von Pionieren zugesagt. Vielen Ortschaften im gefährdeten Gebiet sind bestimmte Zufluchtsorte angewiesen, z. B. der Schießplatz Gruppe mit seinen Baracken und Kasernen, wie auch die höher gelegenen Ortschaften sind bestimmt worden, sowohl Menschen wie auch Vieh Unterkommen zu gewähren. Die näher an Graudenz gelegenen Ortschaften sollen im Landkreise Unterkommen suchen. Der Abtransport von gedroschenem Getreide zu den Mühlen und Speichern hat vor einigen Tagen bereits begonnen, auch werden schon Keller geräumt und Wirtschaftssachen in Sicherheit gebracht. Auch suchen viele Niederungsbewohner wertvolles Inventar in Sicherheit zu bringen. Die Passage über die Weichsel ist noch unbehindert.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 17. März 29. (Judica).

Schönsee. Nachm. 2 Uhr: Gottesdst. Donnerstag, nachm. 5 Uhr Liturg. Passionsandacht.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Wittenburg. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. Abendmahlsfeier, Kindergottesdienst. Nchm. 4 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in Lobedau. Donnerstag, nachm. ½5 Uhr Passionsandacht.

u. **Strasburg** (Brodnica), 10. März. Der Frühjahrs-Jahrmarkt, bestehend aus Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, erfreute sich eines lebhaften Verkehrs. Aus nah und fern boten die Verkäufer ihre Waren an. Leider kamen sie wegen der Geldknappheit unter dem ländlichen Publikum nicht auf ihre Kosten. Sie mußten den größten Teil wieder nach Hause nehmen. Ebenso schleppend war der Betrieb auf dem Vieh- und Pferdemarkt. — Der Wochenmarkt war reichlich mit Lebensmitteln versehen. Man zahlte für Butter 2,50—2,80, Eier 4,00, Rotkohl 0,25—0,50, Weißkohl 0,25—0,50, Glumse 0,50, Zwiebeln das Pfund 0,20, Äpfel 0,50—0,80, Mohrrüben 0,20, fette Hühner 7,00—8,00, Gänse das Pfund 2,50, Tauben das Stück 1,00, Barsche 2,50, Hechte 2,50, kleine Kochfische 0,80—1,00, Kartoffeln, bei geringem Angebot, 9,00 Złoty. — In der Nacht wurden der Gastwirtsfrau Sokolowski in Tivoli (Szabda) 30 Hühner und 2 Gänse gestohlen. — Um ½12 Uhr brannte am Sonntag das Dachgeschoß des Hauses der Frau Sobotschinski in der Steinstraße. Die Wehr konnte einen größeren Brand verhüten.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 12. März. Durchgehende Pferde. Als der Kutscher eines Gutsbesitzers in Olczewko kürzlich in völlig betrunkenem Zustande mit seinem Schlittengespann aus der Stadt auf der Heimfahrt begriffen war, verlor er plötzlich auf der Croner Chaussee die Gewalt über die durchgehenden Pferde. Der vor ihm fahrende, mit einer Fuhre Holz aus dem Walde heimkehrende Besitzer Brummund aus Wöllwitz konnte mit seinem Lastwagen nicht mehr rechtzeitig ausbiegen, so daß das Schlittengespann mit voller Gewalt seinen Wagen streifte. Hierbei zerrissen die Geschirre des Gutsgespanns, während die Pferde nicht unerhebliche Verletzungen an den Beinen davontrugen. Der Besitzer half dem Kutscher mit seinen eigenen Geschirren aus. Den letzteren jedoch brachte dieser Unfall, der weit schlimmere Folgen hätte haben können, wegen Unzuverlässigkeit um seinen Dienst. — Am 26. d. M. findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna**, 12. März. Ein entsetzlicher Massenmord hat sich in Dubno ereignet, dem eine ganze Familie zum Opfer gefallen ist. Mehrere Räuber drangen in das Haus eines gewissen Halkow ein und forderten die Herausgabe des Geldes. Als Halkow sich weigerte, dem Befehl nachzukommen, unterzogen sie ihn und seine Familie furchtbaren Martern. Dem Ehepaar und den vier Kindern wurden die Finger zerbrochen, die Augen ausgestochen und die Haare ausgerissen. Ein vierzehnjähriges Mädchen hielten die Unmenschen mit dem Kopf in das Feuer des brennenden Ofens und ließen erst von ihren unglücklichen Opfern ab, nachdem sie sie alle getötet hatten.

Der Rat der Vierhundert.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Rom, Anfang März.

Sechs Herrscher thronen jetzt in den Mauern Roms, die schon so viele Gewalten kommen und gehen sahen:

der König im Quirinal,
der Papst im Vatikan,
der Duce im Palazzo Chigi,
der Großrat im Palazzo Venezia,
der Senat im Palazzo Madama,
der Rat der Vierhundert in Montecitorio.

Wir haben eine Monarchie, eine Hierarchie, eine Autokratie, eine Timokratie, eine Oligarchie und eine Demokratie. Das sieht etwas verwirrend aus, so, als ob leicht Verwechslungen, um nicht zu sagen, Kompetenzkonflikte vorkommen könnten, ist aber in Wirklichkeit noch einfacher als bei dem ähnlichen Aufbau großer Kongresse oder Ausstellungen, die auch ein Patronat, einen Ehrenvorsitz und einen Arbeitsausschuß haben. Denn wie sagte doch der Diktator einmal zu einem Mitbewerber um das Staatszepter? Für zwei ist auf diesem Stuhle kein Platz, regieren kann nur einer! Dieser eine ist Mussolini.

Dem König die Würde, dem Papst die Kirche, dem Duce die Macht.

Durch den endgültigen Verzicht des Heiligen Stuhles auf das Patrimonium Petri, auf jede weltliche Macht, durch die Einkapselung des Vatikans ist nun endlich Rom von jedem anderen Anspruch befreit, Haupt und Herz des rein italienischen Staates geworden. Jetzt gibt es nicht mehr zwei Rom, eines diesseits und eines jenseits des Tibers, sondern nur noch eine einzige Metropole. Durch die endgültige Abschaffung des parlamentarischen Systems und seine Ersetzung durch eine ernannte Ständekammer ist der rein faszistische Charakter der Staatsverwaltung verbürgt. Mussolini hat jetzt nicht einmal mehr die stille Feindschaft des Klerus im Rücken.

Skizzieren wir zum besseren Verständnis kurz den Werdegang dieser ungemein interessanten und lehrreichen staatspolitischen Entwicklung.

Nach der Einnahme Roms durch die Schwarzhemden fand der „Rebell" einen liberalen Staat vor, der zwar morsch war bis ins Mark, nach außen hin aber die übliche Fassade des modernen Staates noch unversehrt zeigte. Mussolini riß sie nun nicht etwa samt den Grundpfeilern des Parlaments und des Mehrheitssystems ein, sondern benützte im Gegenteil das demokratische System, um seine persönliche Macht auf gesetzmäßigem Wege zu erweitern. Er forderte von der Kammer, in der die Faszisten nur ein winziges Häuflein bildeten, ein Vertrauensvotum und erhielt es auch. Als er einen Schritt weiter ging und um die Verleihung diktatorischer Vollmachten ersuchte, sagte die demokratische Mehrheit wiederum Ja. Damit hatte sie Harakiri begangen. Mussolini schrieb jetzt ein neues Wahlverfahren aus, das den Faszisten von vornherein die Zweidrittelmehrheit sicherte, und mit dieser Mehrheit entzogen sie kraft Abstimmung der Minderheit die Abgeordnetenmandate.

Diese Camera purgata, ein Rumpfparlament, in dem man nur noch den Ahnherrn des Liberalismus, den steinalten Giolitti aus Pietät herumgeistern ließ, wie das feudale Schloßgespenst, bewährte sich als Abstempelungsbureau für die mussolinischen Dekrete so trefflich, daß man die allgemeine Abschaffung des Wahlverfahrens in Staat und Gemeinden beschloß. An Stelle des Gemeinderates trat der von Mussolini ernannte Podesta und an Stelle der Abgeordnetenkammer die Ständevertretung, der Rat der Vierhundert. Über ihn wurde als Areopag der Großrat gesetzt, der Hof der Mächtigen, der, wie in der Solonischen Verfassung, die Oberaufsicht über jeden Bürger führt, über Verfassungsänderungen entscheidet und die eigentliche Regierungsgewalt verkörpert. Selbstverständlich hat aber nur der Vorsitzende etwas zu sagen, Mussolini.

Den Senat ließ und läßt Mussolini zunächst als Reserve bestehen, nimmt ihm aber systematisch seine bisherige Gestalt, die an ein Versorgungsheim für vornehme, ausgediente Staatsbeamte erinnerte. Hatte dieses Oberhaus im alten Staat als Filter, der kein Gesetz durchzulassen brauchte, eine nicht geringe Bedeutung, die der Duce bis in unsere Tage hinein oft recht unliebsam zu spüren bekam, da aus diesem Oppositionswinkel die letzte Zugluft herströmte, so muß er sich nun eine Verjüngung, das heißt eine faszistische Durchsäuerung gefallen lassen, die ohne Zweifel mit der Zeit zu ebenso reinlichen Verhältnissen wie in der Ständekammer führen wird, wo niemand sitzt, der nicht die Tessera fascista in der Tasche und ein schwarzes Hemd am Leibe hätte.

Es ist leicht, an diesem Rat der vierhundert gesiebten, auf Herz und Nieren geprüften Vertreter der einzigen Partei des Landes, der Staatspartei, deren Bezeichnung P. N. F., das heißt Partito Nazionale Fascista, faszistische Nationalpartei, also einen Anachronismus darstellt, herumzumäkeln, wenn man die üblichen modernen Begriffe auf sie anwendet. Aber einen unpassenderen Maßstab kann man nach faszistischer Auffassung gar nicht nehmen, denn die Camera corporativa will ja gar kein Parlament in herkömmlichem Sinne, sondern eine Kammer der Korporationen, eine gewerkschaftliche, eine berufsständische Vertretung sein. Sie will noch weit eher einer Handelskammer, als einer politischen Schwatzbude gleichen.

Grundsätzlich ausgeschaltet im faszistischen Staat sind die Parteimanöver und der Berufspolitiker, Erscheinungen, die zu der Karikatur des Parlamentarismus geführt haben, von dem kürzlich Stresemann sprach, weil die Parteien und die Mandatsprofessionisten von der Politik lebten, indem sie sie beherrschten. Nicht mehr persönliche Sesselpolitik soll betrieben, sondern die produktiven, materiellen und geistigen Kräfte der Nation sollen verschmolzen werden. Arbeit statt Polemik, Gemeinwohl statt Klüngelwirtschaft. Auslese statt Masse. Alles für den Staat, nichts gegen den Staat.

Nach diesen idealen Grundsätzen wurden die Vierhundert ausgewählt. Zwar hatten die 13 Wirtschaftsverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein ziemlich paritätisches Vorschlagerecht, das heißt, sie konnten tausend Kandidaten oder Vertrauensmänner der Regierung empfehlen, aber der faszistische Großrat wählte daraus nur so viele Namen, als er zur Ergänzung seiner durch Ernennung schon zustande gekommenen Liste noch brauchte. Diese siebenmal gesiebte Liste, die mit dem Liktorenbündel geschmückt ist, legt er nun am 24. März, dem zehnjährigen Gründungstag der Fasci di Combattimento, dem Volke mit der Frage vor, ob sie ihm genehm sei. Eure Rede sei Ja oder Nein, Annahme oder Verwerfung, über Vierhundert als Block muß abgestimmt werden, nicht über Einzelne. Das aus rund zehn Millionen Männern bestehende Wählervolk wird ohne jeden Zweifel mit einem lauten Ja antworten. Stimmberechtigt sind nur männliche Arbeiter, d. h. entgegen der (theoretisch oft geleugneten, aber praktisch beobachteten) sozialistischen Doktrin nicht allein die Männer mit der schwieligen Faust, sondern auch solche, die mit dem Hirn zu arbeiten verstehen. Nichtstuer müssen dagegen der Urne fern bleiben.

Dem Betrachter der Liste fällt sofort auf, daß die Ständekammer „zur Sicherung der Kontinuität des Regimes" fast das gesamte alte Rumpfparlament aufgenommen, nur wenige Kameraden ausgeschieden hat, die sicherlich anderswo in der faszistischen Verwaltung untergebracht werden. Ein halbes Hundert wurde zu Senatoren ernannt, über dreißig zu Präfekten oder Konsuln. An neuen Namen findet man daher nur gegen zweihundert. An der Spitze aller Gruppen steht mit 73 Vertretern, darunter 27 der Feldarbeiter, die als Fundament des Staates anerkannte und bevorzugte Landwirtschaft. Darauf folgt die Industrie mit 31 Fabrikanten und 26 Arbeitern, der Handel mit 16 Arbeitgebern und 10 Arbeitnehmern, der Verkehr mit insgesamt 43 Männern, die Seeleute begriffen. Die Bankwelt stellt 16, das Gewerbe, einschließlich der Künstler und der sehr stark vertretenen Journalisten 82, die Beamtenschaft 8 Mann. Von den 30 vorgeschlagenen Universitätsprofessoren wurde, ein besonders hoher Prozentsatz, die Hälfte aufgenommen (von den Feldarbeitern beispielsweise nur ein Viertel). Die Schulen haben es auf 9, die Akademien und Schönen Künste auf je 2 Abgeordnete gebracht, das katholisch-faszistische Zentrum auf 4, eine Reihe von Instituten und Verbänden nur auf einen Mann. Unter letzteren befindet sich aber zum Beispiel der Touringklub, ein Beweis, daß Mussolini niemand vergessen hat. Am wenigsten die Besten des Volkes, die Krieger. 45 Kameraden schickt der Frontkämpferbund, 14 der Invalidenverband.

Da die Kammer nicht weniger als 40 faszistische Sekretäre aufweist, ein Dekret aber das Doppelamt untersagt, so wird es wohl bald die ersten Verschiebungen geben. Am Geburtstage Roms, am 21. April, tritt das Parlament der Schwarzhemden zu seiner ersten feierlichen Sitzung zusammen und damit sogleich an eine historische Aufgabe heran: an die Ratifizierung der Lateranverträge, die der erste der Vierhundert unterschrieb.

Rundschau des Staatsbürgers.

Wichtig für manche Feuerversicherte!

Solche Personen, die infolge der voraussichtlich erfolgenden Überschwemmung Inventar oder Möbel an andere Stellen schaffen, müssen, worauf von versicherungstechnischer Seite aufmerksam gemacht wird, die betreffende Gesellschaft, bei der die Sachen versichert sind, über die Konstruktion der Gebäude, in denen die Gegenstände untergebracht sind, zwecks Vermeidung von Unstimmigkeiten im Brandschadensfalle benachrichtigen.

Deutsche moderne Kunst

in polnischer Beleuchtung.

Die deutsche Kunstausstellung in Warschau hat — wie vorauszusehen war — in den Kunstkreisen ein ehrliches und ernstes Interesse hervorgerufen. Sie übt ganz offensichtlich eine anregende Wirkung aus, wie sie von keiner der in letzterer Zeit aus politischen Gründen veranstalteten Ausstellungen ausländischer Kunst ausgegangen ist. Es ist nicht leicht festzustellen, ob das Schweigen, das ein Teil der Presse bewahrt, einen Mangel an kultureller Weitherzigkeit und geistiger Unvoreingenommenheit demonstrativ zeigen soll oder ob dieses Schweigen auf den noch immer weit geöffneten Mund, der sich vorläufig noch zu keiner Wort- und Wertformulierung bequemen kann, zurückzuführen ist. Nur einige wenige der angesehensten Kunstkritiker haben aus Anlaß der Ausstellung interessante Betrachtungen über die zeitgenössische deutsche Kunst veröffentlicht.

In der literarischen Beilage des „Głos Prawdy" bemüht sich der Kunstkritiker dieses Blattes Mieczysław Sterling, die Wesensmerkmale der neuen deutschen Kunst begrifflich zu bestimmen. Er stellt fest, daß Deutschland eine wahrhaft zeitgerechte Kunst habe, und daß diese Kunst von einer Gesellschaft der Auserwählten getragen werde, die „das kommende Leben fühlt" und vom Bewußtsein des Wertes der eigenen Epoche durchdrungen ist. „Deutschland hat eine zeitgenössische Kunst und diese Kunst schreitet im Vortrupp des europäischen Schaffens." Diese neue Kunst ist — führt Sterling aus — weder mühelos entstanden, noch ist sie aus Frankreich oder Rußland gekommen. „Die Deutschen sind ein typisches Kampfvolk. Wo ihnen das Genie nicht hinreicht, setzen sie das Gehirn ein, das in die Anfänge des Alls hineinspäht. Ihre Malerei des 20. Jahrhunderts ist nicht ganz eigenwüchsig. Man spürt in ihr Einflüsse Frankreichs und Rußlands, und doch haben die Kraft des Siegesdranges und die innere Flamme der Auflehnung eine eigene Kunst hervorgebracht, die, wenn auch nicht groß, so doch sicherlich stark und erschütternd ist. Diese besten Theoretiker der Ästhetik und der Kunstgeschichte vermochten vermittelst des Denkens das zu schaffen, was ihnen der Genius versagt hat."

Der polnische Kunstkritiker versucht dann eine Charakteristik des deutschen Expressionismus zu geben. „Der deutsche Expressionismus war eine Auflehnung, eine einfache menschliche Auflehnung, war das Hinwegreißen der Ketten von den Herzen, den Gehirnen, den Seelen .... er war der Ausdruck des Anarchismus, der plötzlich in der unterdrückten Seele entsteht. Sicherlich war in keinem anderen Lande die Revolution in der Kunst mit einer solchen Mühsal des Sich-los-Ringens von dem Regime der Bourgeoisie verbunden, wie in Deutschland. Durch die Auflehnung gegen die Gefühlsduselei, gegen die Welt der wirklichen Erscheinungen, gegen den Realismus der Farben, Formen, Klänge (?) haben die deutschen Künstler eine Welt aus sich zu schaffen begonnen. • Sie haben eine eigene, auf eigene Gedanken gestützte Kunst hervorgebracht."

Von ernster Beflissenheit des Kritikers, sich in das Wesen der deutschen zeitgenössischen Kunst einzufühlen, zeugt folgende interessante Bemerkung: „Nicht nur Marc und Kandinsky waren Theoretiker, welche der Eindrucksfähigkeit jedes Formelements nachforschten.

Mindestens die Hälfte der zeitgenössischen Maler Deutschlands stützen ihre Arbeiten auf das Denken und lassen in der durch den Gedanken (die gedankliche Spekulation) bestimmten Welt die unterbewußten Kräfte arbeiten. **Denn der deutsche Künstler besitzt vorwiegend den Geist eines Denkers und denkt tief über das eigene Verhältnis zur Welt, zu den wirklichen Erscheinungen und über deren formalen Ausdruck nach. Der deutsche Künstler gestattet es nicht, daß seine Kunst sich in den bereits erkannten Formen verschließe. Er überwindet die schon errungene Weltanschauung und sucht weiter.** Wenn er, der Wirklichkeit und der fortwährenden Nachahmung derselben müde, sie weggeworfen hat, hat er sein neues Verhältnis zur Wirklichkeit auf dem Wege des spekulativen Denkens festgesetzt. Nachdem die jüngste Generation, die der zwanziger Jahre, die gedanklichen Grundlagen des Expressionismus erkannt hatte, hat sie sie als verbraucht weggeworfen und ist zur Wirklichkeit zurückgekehrt ..." Zeitgemäß ist beinahe die ganze deutsche Kunst der letzten zwei Jahrzehnte. Die Ausstellung zeigt und betont die Aufeinanderfolge der Änderungsphasen. Die neueste Epoche ist durch die Rückkehr zur Welt der wirklichen Erscheinungen charakterisiert. „Nach der abstrakten Kunst konnte nur ein extremer Realismus kommen, doch ein Realismus, der durch alle Geisteserfahrungen hindurchgegangen ist, die er auf dem Wege vom Impressionismus, über den Futurismus, Expressionismus und vor allem — den Kubismus erworben hat." Der Neorealismus, die neue Sachlichkeit, ist eine Synthese. Er existiert zwar nicht bloß in Deutschland. „Doch der deutsche Neorealismus hat — wie die ganze Kunst während des Krieges und in der Nachkriegszeit — eine große selbstbewußte Kraft ... eine Kraft der Überwindung, des bewußten Lauschens in das Leben und der Wiederauffindung seines Tempos in der Kunst. Die Deutsche Kunst — schließt Sterling seine Betrachtung — ist deshalb zeitgemäß, weil **sie aus den wirklichsten Bedürfnissen des heutigen Lebens, aus dessen aufgefundenen und begriffenen Grundlagen entspringt."**

Einen auf gründlicher Kenntnis der deutschen Kunst basierten Aufsatz des bekannten Kunstkritikers Mieczysław Wallis bringt aus Anlaß der deutschen Ausstellung der „Robotnik". Der Verfasser fixiert in seinem Aufsatze, dessen erster Teil erst erschienen ist, die Hauptzüge des kulturellen Lebens Deutschlands innerhalb der letzten zwanzig Jahre. Jede der Perioden dieses Zeitraums: die Wilhelminische, die Periode der Kriegszeit und der ersten Jahre der Nachkriegszeit, schließlich die Periode der letzten Jahre — hat ihre eigene Kulturphysiognomie und ihre besondere Kunst. „Die Kunst Deutschlands in der Vorkriegszeit — schreibt Wallis — war der lebensfrohe, allem Zauber der sichtbaren Wirklichkeit hingegebene Impressionismus. Der Krieg und die ersten Jahre nach dem Kriege erzeugten den Expressionismus. Die Expressionisten wollten die Kunst vor allem zum Werkzeuge des Ausdrucks intensiver innerer Erlebnisse machen. Auf dem ersten Plane stand für sie ihr eigenes Ich, ihr inneres Leben, ihre gewaltsam ergriffene, durch Krieg, Verwüstung und Hunger tief erschütterte Psyche. In ihren Werken wollten sie ihre Erregungen, ihre Unruhe, ihre Angst vor dem Tode, ihre Verzweiflung, ihre Extasen und Zerknirschungen, ihre religiösen Sehnsüchte und mystischen Ahnungen aus sich herausschleudern und überschreien. Die unruhigen Linien und die entstellten Formen sollten die innere Erregung, die brennenden Farben — das Extatische der Gefühle ausdrücken." Sie brachen mit der ganzen realistischen Tradition, die seit der Renaissancezeit herrschte, suchten Stützpunkte in der Gothik, in der Negerplastik und in der Kinderzeichnung. Der romantischen Kunst mit ihrem Kultus der Form stellten sie die germanische Kunst mit ihrem Kultus des Inhalts entgegen, der Oberflächenkunst die Kunst des Inneren. „In ihrer Reaktion gegen die Überschätzung des technischen Virtuosentums zu Zeiten des Impressionismus gelangten sie zur Verachtung der handwerklichen Seite der Kunst. Nicht die Kenntnis der Technik, sondern bloß „die geistigen Werte" sollten über den Wert der von ihnen geschaffenen Werke entscheiden." „Der Expressionsmus war eine durch und durch subjektive, lyrische, psychologische Kunst."

Es ist immerhin anerkennenswert, mit welcher Beredsamkeit die genannten beiden Kunstkritiker versuchen, die moderne deutsche Kunst ihren Lesern kultur-psychologisch näher zu bringen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 12. März. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 903 Rinder (darunter 81 Ochsen, 282 Bullen, 540 Kühe und Färsen), 2077 Schweine, 731 Kälber und 497 Schafe, — Ferkel, zusammen 4108 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 156—162, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 144—148, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 126—130, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 146—150, vollfleisch., jüngere 134—140, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 152—158, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 144—146, mäßig genährte Kühe und Färsen 126—132, schlecht genährte Kühe u. Färsen 100—110, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 160—170, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—156, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 140—146, minderwertige Säuger 130—136.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 166—168, ält. Masthammel, mäßig Mastlämmer u. gut genährte junge Schafe 144—152, mäß. genährte Hammel u. Schafe 120—130.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 226—230, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 220—224, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 200—204, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 200—208, Sauen und späte Kastrate 170—210.

Marktverlauf: rege.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 12. März. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 49—50, ältere —,—, vollfleischige jüngere —,— andere jüngere 41—44. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 46—48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—48, fleischige 30—34. Kühe Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleichige oder ausgemästete 30—33, fleischige 20—24, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 50—51, vollfleischige 41—45, fleischige 30—33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 72—78, mittlere Mast- u. Saugkälber 55—65, geringe Kälber 30—33. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 43—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 35—38 fleischiges Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 66—68, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 65—66, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 64—65, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 62—64, Sauen —.

Auftrieb: 41 Ochsen, 88 Bullen, 124 Kühe, zus. 253 Rinder, 433 Kälber, 125 Schafe, 1845 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe flott, Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enhalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Berliner Viehmarkt vom 12. März. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1362 Rinder (darunter 265 Ochsen, 342 Bullen, 755 Kühe und Färsen), 3250 Kälber, 2355 Schafe, — Ziegen, 13 672 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 57—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 46—51, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 51—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 48—50, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—46, d) gering genährte bis 42. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—41, c) fleischige 27—31, d) gering genährte 22—24. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 53—55, b) vollfleischige 48—51, c) fleischige 39—45. Fresser: 36—45.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 74—84, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 63—76, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—58.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 66—70, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 58—65, c) fleischiges Schafvieh 55—60, d) gering genährtes Schafvieh 40—50.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 78—80, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 78—80, d) vollfleischige von 160—290 Pfd. 75—78, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 73—75, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 74—76. — Ziegen: —,—.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 12. März. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 36—36,25, Weizen 50,50 bis 51,50, Braugerste 35,50—36, Grützgerste 33,50—34,50, Einheitshafer 35—36, Viktoriaerbsen 68—80, Felderbsen 45—52, Rotklee 180 bis 190, Weißklee 240—290, Serradella 58,50—60,50, blaue Lupinen 23,50—25,50, Weizenmehl 65proz. 73—77, Roggenmehl 70proz. 49—50, Roggenkleie 25,50—26,50, mittlere Weizenkleie 30—30,50, grobe 32—33, Leinkuchen 49,50—50,50, Rapskuchen 39,50—40. Umsätze gering, Tendenz fester.

Flachs. Lublin, 12. März. Auf dem Flachsmarkt fehlt das Interesse am Geschäft völlig. Man notiert für 100 Kg. loko Verladestation in Dollar: gehechelter Flachs 1. Gattung 40, 2. Gattung 30; ungehechelter Flachs 1. Gattung 1,25, 2. Gattung 14; Packflachs 1. Gattung 10. Angebot normal, Bedarf minimal, Tendenz sinkend.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 4. 3. bis 10. 3. 1929 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	48,97	35.72	35,66	34,53
Lemberg	51,87	36.60	38,00	34,95
Krakau	50,00	36,81	39,00	36 87
Posen	46,37	34.10	34,50	33,70
Prag	49,87	45,80	48,33	46,20
Hamburg	46,37	43,86	38,76	36.43
Berlin	47.07	43,46	47,49	42,83
Liverpool	46 90	—	—	40,80
Wien	46.37	43.00	49,06	44,43
Danzig	—	—	—	—
Newyork	45,16	43,96	—	36.67
Chicago	41.03	38,89	—	32,21

Berliner Produktenbericht vom 12. März. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 223—226, März —,—, Mai —,—, Juli —,—. Roggen märk. 206—208, März —,—, Mai —,—, Juli —,—. Braugerste 218—230. Futter u. Industriegerste 192—202. Hafer märk. 199—205, Juli —,—. Mais waggonfrei ab Hamburg 224—247.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,50—30 25, Roggenmehl 27,25—29,50, Weizenkleie 15,50—15,75. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkleie 14,75 bis —. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 23,50. Wicken 29—31. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 23,00—25,00. Serradella, neue 48—54. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 24,80—25,00. Trockenschnitzel 14,60—14,90. Soyaschrot 22,00 bis 22,50. Kartoffelflocken 20,50—20,80. Speisekartoffeln und rote —, gelbfleischige —. Fabrikkartoffeln je Stärkeprozent — Pf.

Gedenket der hungernden Vögel!

Gestern vormittag 11½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Carl Rode

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Hedwig Rode geb. **Wiese**
Elfrieda und **Gertrud** als Kinder.

Bydgoszcz, den 13. März 1929.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 16. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr, von der Halle des neuen evang. Friedhofes aus statt. 1692

Nach langem schweren Leiden entriß mir der Tod meine liebe Schwester

Olga Lenz.

In tiefer Trauer

Auguste Lenz.

Bromberg, Cieszkowskiego 17.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, von der Halle des alten evang. Kirchhofes aus statt. 1690

Nach gesegnetem, arbeitsreichem Leben erlöste Gott der Herr unsere liebe 83 jährige Tante

Marianne Kähler

durch einen sanften Tod nach langem Leiden.

Julie Benicken geb. **Kähler**
Johannes Benicken, Pfarrer.

Villisaß, den 11. März 1929.

Beerdigung Sonnabend, den 16. März, nachmittags 3 Uhr, in Villisaß. 3580

Am Sonntag, dem 10. März, nachmittags 1 Uhr 45 Min., hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, unser liebes, gutes

Ernchen

im zarten Alter von 6 Jahren 5 Mon. und 15 Tag. zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

Die Todesstunde schlug zu früh, 1675
doch Gott der Herr bestimmte sie.

In tiefstem Schmerz **Familie Rose.**

Pruszcz, pow. Swiecie.

Versteigerung.

Am Freitag, dem 15. März, 11 Uhr vorm. erde ich **ul. Gdańska 13 t/2** beim Spediteur **Wodtke** in einer Streitsache folgende Möbel und Gegenstände versteigern: 3582
1 kompl. Schlafzimmer (Eiche), 1 kompl. Schlafzimmer (Fichte) mit Marmor, Spiegel und Sprungfedermatr., 1 Salon (Nußb.), 1 Korbgarnitur, 1 Kaffeeservice, 1 Bowlenservice, 1 Oelgemälde des Pf. Dziadzia, Bilder (Stiche), 1 gold. Uhr, 1 Aquariumsbassin, viel Wäsche, Portieren, Nähtisch und viele andere Gegenstände.
M. Piechowiak, Vereid. Versteig. u. Taxator, Długa 8. Möbelzentrale. Tel. 1651.

Nr. B. 3005
Bitte Brief abholen. 1678

Bin umgezogen von Bydg. n. **Białośliwie,** pow. Wyrzysk, ul. Podgórna 38. 1590
Hebamme Zabłocka.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 2807
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

BAUME BENGUÉ

Fabrikat von **Dr. Bengué, Paris**
Weltberühmtes Mittel, das mehrfach erfolglos nachgeahmt wurde, wird empfohlen gegen **Rheumatismus, Artretismus, Podagra** und andere **Nervenschmerzen (Neuralgien).** 2583
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Originaltuben sind mit **Schutzmarke** versehen. N. Reg. Min. Zdr. Pub. 450.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch **Bücher-Revisor** 2159
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Kinderwagen in groß. Auswahl a. i. Teilzahlungen
F. Bytomski, Bydgoszcz Dworcowa 15a. 2976

Komisja Wyborcza
Gminy Wyznaniowej Żydowskiej w Bydgoszczy 1673
dla wyboru Zarządu Gminy

Betrifft Vorstandswahlen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Kultusministers vom 23. Dezember 1927 — Paragraph 20 und 21, fordern wir die wahlberechtigten Mitglieder unserer Gemeinde auf, die vom Herrn Kultusminister vorgeschriebene Erklärung binnen 14 Tagen, d. i. **bis zum 28. März 1929,** in unserem Gemeindebüro einzureichen.
Mitglieder, die ihre Erklärung nicht termingerecht einreichen, gehen ihres Stimmrechts verlustig.
Formulare für die Erklärung sind im Gemeindebüro erhältlich

Der Vorsitzende
(—) **Dr. Chaskel.**

Bydgoszcz, den 13. März 1929.

Die bekannten und weltberühmten

DKW-Motorräder

DKW, E. 200, 4 P. S., mit Kettenantrieb nur 1815.- Złoty
DKW, E 300, 8 P. S., mit Dreiganggetriebe nur 2280.- Złoty
liefert prompt die: 3252
Anerkannte D K W-Vertretung
A. Wasielewski, Bydgoszcz, Dworcowa 18.

Der gutangezogene Herr
kleidet sich bei
Waldemar Mühlstein
Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft
Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355*
12416

Bilanz
am 31. Dezember 1927.

Vermögen:

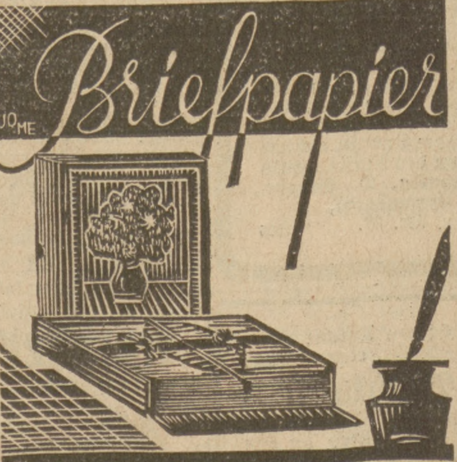
		zł
Kassa		1 851,07
Wechsel		85 933,49
Kontokorrent-Forderungen		77 319,96
Postscheck-Guthaben		111,70
Guthaben bei Banken		51,90
Beteiligungen bei anderen Banken		3 852,—
Wertpapiere		4 500,—
Hypotheken		23 638,60
Mobilien nach 10% Abschreibung		1 119,—
		198 377,72
Verbindlichkeiten:		
Spareinlagen	156 723,76	
Konto-Korrent-Schulden	5 394,—	
Geschäftsanteile der Mitglieder	2 541,10	
Reservefonds	9 769,63	
Spezialreservefonds	5 976,97	
Bankenschulden	13 946,—	
Kapital-Ertragsteuer	1 166,13	
Vorauserhobene Zinsen	930,75	
Gewinn	1 929,38	198 377,72

Zahl der Genossen am 1. 1. 1927: 172
Zugang: 10 — Abgang 11 — Bestand am 31. 12. 1927: 171 3592

Vorschußverein Więcbork, Sp. z n. o.
(—) **Gruber** (—) **Draheim** (—) **Schulz**

Notenetageren

empfiehlt in großer Auswahl sehr billig
B. Sommerfeld, Pianofabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56. 2799



A. Dittmann, G. m. b. H.
Bromberg, Jagiellońska 16. 2648

Pianos

erstklassige in- und ausländische Fabrikate empfiehlt zu günstigen Zahlungsbedingungen
W. Kwiatkowski, Toruń
Stary Rynek 14.

Achtung

Kleider
werden gut u. dauerhaft plissiert bei
Anna Łabędzka
Fa. Żabińska,
Swiecie n. W. Markt 14.

Achtung!

Gewaschene Plättwäsche wird saub., gut und billig geplättet.
Oberhemden 60 gr,
Kragen 10 bis 15 gr,
Chemisette 20 gr,
Manschetten 20 gr
nur b. Frau **Czerwińska,** Sniadeckich 15/16 II (Vorderhaus). 1689

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 2984
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 165.

An- u. Ab-
Fuhr 1444
von
Gütern aller Art
erledigt prompt
G. Schroeder Nachf.
O. Gloekel
Tel. 1775 **Pomorska 16** Tel. 1775

Prima Därme
Lyck, Jagiellońska 31.

An- u. Verkäufe

Todesfallhalber verkaufe **gutes, massives**

Eckgeschäfts-Grundstück

im Zentrum der Stadt Danzig, mit 2 Läden u. 4 Wohnungen à 5 Zimmer, Zubehör, 1 Laden u. Wohnung sofort frei. Anzahlung 30 000 bis 50 000 Gulden.
Rathenow, Danzig, Vorstädt. Graben 21. Fernsprecher 236 84. 3472

Kreis-Abdeckerei
a. deutsch. Grenze, mit erstkl. Masch. u. Villa z. verk. Anz. 70—80 000 Zł. Auskunft **Nowodworska 12,** Gesch. 1580

Eckgeschäfts-Grundstück

im Zentrum der Stadt Danzig, mit voll. Ausschank bei 20 000—25 000 Gulden Anzahlung **sofort zu verkaufen.** Das Geschäft kann sof. übernommen werden.
Rathenow, Danzig, Vorstädt. Graben 21. Fernsprecher 236 84. 3471

Industrie-Grundstück

ca. 50 000 qm, am Bahnhof Grudziądz, Gleisanschluß, sehr günstige Lage, für jedes Industrie-Unternehm. u. Gärtnerei geeignet, auch teilweise günstig zu verkaufen. Off. u. **W. 3563** a. d. Geschst.
Arnold Kriedte, Grudziądz

Geschäftsgrundstück

im Gr. Werder, das Grundstück besteht aus einer Gastwirtschaft m. vollem Ausschank, Kolonialwaren, Eisen, Wirtschaftsart., Schuhwaren, Drogerie, Kurzwaren usw., Gebäude massiv und neu, 1 groß. Saal mit Parkettfußboden, 1 klein. Saal, Fremdenzimmer, Geschäftsgarten, 2 Morg. Obst- u. Gemüsegarten, Umsatz ca. 73 000 Guld. jährlich, ist bei 25 000 bis 30 000 Gulden Anzahlg. von sofort zu verkaufen.
Rathenow, Danzig, Vorstädt. Graben 21. Fernspr. 236 84. 3469

Restaurationsgrundstück

mit vollem Ausschank, im Badeort, dicht bei Danzig, Wasserflughaf., Dampferanlegebrücke, 3 Restaurationsräume, klein. Saal, Gart., Stall u. Scheune, sowie 8 Mg. Ackerland, Werttaxe 75 000 Guld., ist für den billigen Preis v. 50 000 Gulden bei 20—25 000 Gulden von sofort zu verkaufen.
Rathenow, Danzig, Vorstädt. Graben 21. Fernspr. 236 84. 3470

Gastwirtschaft

Danziger Niederung, mit vollem Ausschank, Kolonialwaren, Baumaterialien, Eisen- und Kurzwaren, sowie ca. 20 Morg. best. Weizen- u. Rübenboden, bei 12- bis 15 000 Gulden Anzahlung zu verkaufen.
Rathenow, Danzig, Vorstädt. Graben 21. Fernspr. 236 84. 3468

Gesucht
2 Wagenpferde
ca. 1,70 groß. Offert. mit Preisforderungen unt. **L. 3529** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Einen Posten junge, kernfette 3577
Stiere
verkauft gegen Höchstgebot **Swiecie folwark,** pow. Grudziądz, Telef. Swiecie wieś n/Osą 4.

Kuhkälber
a. gesund. milchreicher Herde a. Privathand zu kauf. ges. Angeb. unt. **E. 1635** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche 6—8 **Ferkel** im Alt. v. 8—14 Wochen zu kaufen. **Karl Schilling,** Gorzyn, p. Nakel. 1676

Verkaufe preiswert:
2 scharfe Hofhunde
(Schäferhund u. Hündin) à 40 zł p. Stck. u. sehr scharfen, stubenreinen, mannfesten
Bernhardiner
daselbst stehen 3559
Landschafe mit Lämmern
ständig zum Verkauf.
A. Klettner,
Małe Łniska, p. Niewałd

Perlhahn
dunkelfarbig, kauft
Frl. Weiß, Paparzyn,
poczta Gorzuchowo, pow. Chełmno.

---

3 junge, rassereine
Leghorn-Hähne
abzugeben. 3531
Frau von Rost,
Zalesie, pw. Szubin.

Verkaufe Bäckereigrundstück in Danzig
Laden u. Wohnung sofort frei, Anz. 15 000 G., ferner über **240 Stadt- u. Landobjekte.** Nachweisbar viele Verkäufe an polnische Bürger im Freistaat getätigt.
Zulewski, Danzig, Stadtgraben 19. 3431

Gute Herdbuchbullen

aus milchreicher Herde gibt zu solid. Preisen ab
B. Nickel, W. Lubień, Grudziądz. Tel. 408. 3403

Gebe wieder ab Zuchtbullen
1 Jahr alt u. jüngere aus mein. Hochzuchtherde v. großer Ausgeglichenheit, vorzügl. Gesundheit u. ausgeprägtem Milchtyp. Amtl. Milchkontrolle ergab Jahresmilchleistung bis 6580 Ltr., trotz gering. Kraftfuttergaben und hauptsächl. Fütterung v. frisch. u. eingesäuert. Rübenblätt. Infolgedess. hohe Rentabilität.
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) b. Jabłonowo. 2061

Dampfpflug
kompletter Satz

Baujahr 1918, 15 Atm. Betriebsdruck, kann sofort in Betrieb genommen werden, unter günstigen Bedingungen billig

zu verkaufen.

Besichtigung evtl. Probepflügen jederzeit möglich. Offerten an Ann.-Expedition **Kosmos,** Sp. z o. o., **Poznań,** Zwierzyniecka 6, unter **B. A. 449.** 3457

Wir kaufen
Heu, Roggen-, Hafer- und Erbsenstroh.
Offerten ersuchen wir an **Spółdzielnia Roln.-Handlowa, Katowice, ul. Kochanowskiego 6,** Tel. 15-95, zu richten. 3576

Ca. 3000 m³ kief. Nutzholz I.—IV. Kl. sowie 1000 Rm. kief. Kloben I. Kl.
gibt ab
Zarząd Dóbr Ordynacji Ostromecko
pow. Chełmno. 3587

Schreibmaschine
gut erhalten, p. sofort zu kaufen gesucht. 3588
Raiffeisen Książki,
pow. Wąbrzeźno.

Morgen, Donnerstag:
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst
empfiehlt 3112
Eduard Reed,
Sniadeckich 17. Tel. 1354.

Täglich
gut, schmackhaft und **billig:**
Frühstück, Mittagessen und Abendbrot 3217
empfiehlt das **Bürgerrestaurant**
„Probus"
Bydgoszcz, Stary Rynek Nr. 17, Telefon 85.

Zirka 8 Morgen, zum größten Teil gesunden
Waldbestand
stellt zum Verkauf
Dorosała, 3521
Kwiejce Nowe,
poczta Kwiejce,
pow. Czarnków.

Gold Silber, Brillanten 2996
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Fahrrad m. Freilauf z. kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. u. **B. 1674** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche ein. gebraucht. noch gut erhaltenen
Kinderwagen.
Offerten unter **O. 3535** an die Geschäftsst. d. Z.

Eingemietete frische Zuckerrübenschnitzel
gibt waggonweise ab
August Schneider,
Chełmża. Telefon 97.

Dachschalung
Rüstbretter und **Rüststangen** sowie **Rotbuchenbretter** sehr billig abzugeben. Zu erfr. **„PAR"**, Dworcowa 72. Tel. 721. 3597

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag d. 14. März abends **8** Uhr
Neuheit! Neuheit!
Lucia
od. **Liebe an der Grenze**
Operette in 3 Akten von E. W. Roll. Musik von Walther Henckel.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandl., Donnerstag von 11—1 Uhr u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, den 17. März nachm. **3** Uhr
Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen:
Das Dreimäderlhaus
Operette in 3 Akten von Schubert-Berté.
Abends **8** Uhr:
zu ermäßigten Preisen:
Das Spiel mit dem Feuer
Lustspiel in 3 Akten **von Hans Sturm.**
Eintrittskarten ab Donnerstag in Johne's Buchhandlung, Sonntag von 11—1 Uhr und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.
3550 **Die Leitung.**

Kino Kristal

5.15, 7.00 und 9.00.
Sonntags ab 3.30.

Heute, Mittwoch, Premiere des gewaltigen Dramas
polnischer Produktion, nach dem berühmten Bühnenwerk von
Stefan Żeromski
unter Regie des genialen
Konstantin Megiicki
3683 unter dem Titel:

„Weißer als Schnee"

In den Hauptrollen:
Stefan Jaracz
Sofie Koreywo
Sofie Szymańska
Mieczysław Cybulski
Stanisława Wysocka
Władysław Benda.

Da wir den Film nur begrenzte Zeit demonstrieren können, haben wir daher täglich 3 Vorstellungen, um 5.15, 7 und 9 Uhr — am Sonntag von 3.30 Uhr ab.

Deutsche Beschreibungen. Freibilletts ungültig.

Beiprogramm!!

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat Februar wurden in Bromberg aufgegeben: 1 153 051 einfache, 38 182 eingeschriebene und 638 Wertbriefe, 10 658 einfache und 458 Wertpakete, 3011 Nachnahmesendungen, 2046 Postaufträge, 12 024 Überweisungen auf eine Summe von 1 394 911 Złoty lautend, 9905 Anweisungen für die Postsparkasse im Gesamtwert von 4 542 357 Złoty, 889 810 Zeitungen und 6660 Telegramme. Eingetroffen sind im Berichtsmonat: 900 195 einfache, 30 002 eingeschriebene und 721 Wertbriefe, 10 157 einfache, 1696 Wertpakete, 1351 Nachnahmesendungen, 828 Postaufträge, 17 264 Überweisungen im Werte von 1 931 477 Złoty, 4867 Anweisungen für die Postsparkasse im Werte von 641 294 Złoty, 112 213 Zeitungen und 6008 Telegramme. Telephonortsgespräche wurden 1 136 418 geführt, nach außerhalb 43 721.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte einen recht lebhaften Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,70—2,80, für Eier 2,70—3, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—3,00. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,40, Mohrrüben, Wruken und rote Rüben 0,25, Äpfel 0,40—0,70, Zwiebeln 0,35—0,40. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Hühner 4—7,00, Enten 8—10,00, Gänse 12—15,00, Tauben 1,50, Puten 15—20,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,60—1,70, Schweine- und Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, fleisch 1,20—1,40. Der Fischmarkt brachte Schleie und Hechte Hammelfleisch 1,20—1,40. Der Fischmarkt brachte Schleie und Hechte zu 1,50—2,50, Plötze 0,50, Bressen 1—1,50 und grüne Heringe zu drei Pfund à 1,00.

§ **Zu der Kesselexplosion auf einer Lokomotive,** über die wir kürzlich berichteten, und die den Tod zweier Eisenbahner im Gefolge hatte, wird mitgeteilt, daß es sich bei der Unglückslokomotive um eine alte Maschine handelt, die bei den Lokomotivführern sich eines schlechten Rufes erfreute und keineswegs gern gefahren wurde. Auch der Lokomotivführer Modrakowski, der bei der Fahrt den Tod gefunden hat, weigerte sich an dem Tage, die Maschine zu benutzen. Da man aber keine andere zur Verfügung stellte und auch andere Lokomotivführer sich bereit erklärten, zu fahren, benutzte er schließlich die Lokomotive, um nicht in den Ruf eines feigen Menschen zu kommen. Die Katastrophe fordert unter diesen Umständen eine strenge Untersuchung der Angelegenheit. Die Kesselexplosion konnte sich deshalb so schrecklich auswirken, da es sich um eine sogenannte kleine, geschlossene Lokomotive handelte, die auf Nebenstrecken benutzt wird. Der Führerstand ist auf diesen Maschinen vollkommen geschlossen, bot so den dort anwesenden zwei Eisenbahnern keine Fluchtmöglichkeit und hielt auch den ausströmenden Dampf auf dem engen Raum zusammen, so daß er den beiden Männern so schwere Verletzungen beibringen konnte, die den Tod zur Folge haben mußten. Die Beerdigung der beiden Opfer fand gestern um 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses auf dem neuen katholischen Friedhof unter ungeheurer Beteiligung der verschiedenen Eisenbahnerverbände, deren Delegationen von weither eingetroffen waren, und der Bevölkerung statt.

§ **Wer sind die Besitzer?** Die Polizei verhaftete drei Diebe, die eine große Menge Oster-Zuckersachen bei sich hatten. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, wo die Sachen gestohlen wurden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei, Regierungsgebäude, Wilhelmstraße 21, Zimmer 73, zur Entgegennahme seines Besitzes melden. — Im Hauptbahnhofsgebäude wurde eine Damenhandtasche gefunden, die vom Bahnhofskommissariat abgeholt werden kann.

§ **Gefaßte Diebe.** In einer der letzten Nächte schlugen drei junge Leute einen Schaukasten der Firma Borowiak, Brückenstraße 4, ein und stahlen einige Paar Hosen, mit denen sie die Flucht ergriffen. Ein auf dem Friedrichsplatz diensttuender Polizist hörte das Einschlagen der Scheibe und machte sich zusammen mit einem Nachtwächter auf die Verfolgung der Diebe. Bald waren diese auch eingeholt und festgenommen. Die gestohlenen Sachen wurden ihnen abgenommen und dem Besitzer wieder zugestellt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Gauverband deutscher M.-G.-V. Heute Mittwoch, 8 Uhr bei Wichert. (1688

Geflügelzüchterverein. Freitag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, bei Wichert Generalversammlung. Gäste willkommen. (3598

Der Schülerchor des Deutschen Privatgymnasiums veranstaltet unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Netzel am Sonnabend, dem 16. März, abends 7 Uhr, im Zivilkasino ein Konzert, zu welchem das Schülerorchester des Herrn v. Winterfeld, sowie als Solisten Herr Lenkeit und Herr Bartz ihre Mitwirkung zugesagt haben. In anbetracht des guten Zweckes (zum Besten des Fonds für die Errichtung eines Sportplatzes) ist der Veranstaltung ein ausverkauftes Haus zu wünschen. Eintrittskarten sind in Johnes Buchhandlung und an der Abendkasse zu haben. (3557

* * *

wz. **Fordon,** 11. März. Die hiesige Evangelische Frauenhilfe, unter Mitwirkung des Jungfrauenvereins, veranstaltete am Sonntag, 10. d. M. im Hotel Krüger einen Wohltätigkeitsbazar. Es hatten sich außer den Mitglidern und deren Familien eine große Anzahl Gäste, Freunde und Gönner des Vereins hierzu eingefunden. Das Fest wurde durch einen Prolog eingeleitet. Es folgten einige lebende Bilder, danach das Theaterstück „Schneewittchen", welches reichen Beifall erntete. Eine Konditorei, in der ein kräftiger Bohnenkaffee und schöne Kuchen und Torten serviert wurden, sorgte für das leibliche Wohl der Gäste. Das Fest wurde mit einem Lichtbildervortrag über Oberbayern beschlossen.

fs. **Bentschen** (Zbąszyn), 12. März. Auf dem letzten Jahrmarkt waren je ½ Dutzend Rinder und Pferde aufgetrieben. Auf dem Krammarkte konnte man neben den wenigen Verkaufsständen beinahe die Käufer zählen. Dieses Fiasko ist wohl darauf zurückzuführen, daß in der nahen Kreisstadt ebenfalls großer Kram- und Viehmarkt stattfand.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 11. März. Am 9. März fand im Gasthause in Witosław eine Holzversteigerung statt. Birkenkloben wurden bis auf 25 Złoty, Knüppel auf 18—20 Złoty getrieben. Strauchhaufen waren zu 15 Złoty zu erstehen. — Wölfe wurden hier gesehen. Einen Wolf erlegt hat der Besitzer Emil Kleinert, Hermanndorf. — Gestohlen wurden in letzter Zeit beim Besitzer Emil Dretzke, Seetahl, 12 Hühner, Handwerkszeug, Bettwäsche und verschiedene andere Sachen.

* **Kolmar** (Chodzież), 12. März. Holzverkäufe. Die Oberförsterei Podanin verkauft am Donnerstag, dem 21. März, vormittags 10 Uhr, im Zentral-Hotel in Kolmar Bau- und Brennholz, und die Oberförsterei Margonin Dorf am Mittwoch, dem 20. März, vormittags 9 Uhr, Brennholz aus den Bezirken Lipiny, Wesrednik und Margonin gegen sofortige Bezahlung.

a **Krotoschin** (Krotoszyn), 12. März. Exhumierung. Im November des vergangenen Jahres verstarb plötzlich der Maurer Jan Bieganski aus Gorzupia, der bei dem Landwirt Jamry in Warszty, Kreis Adelnau, arbeitete. Der Verstorbene wurde auf dem Friedhof in Kobierno beerdigt. Seine Söhne erstatteten der Staatsanwaltschaft vor einiger Zeit Anzeige, daß ihr Vater nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, zumal er am Kopfe eine Wunde aufwies, die die Folge eines Hammerschlages — der auch den sofortigen Tod zur Folge hatte — gewesen sein müßte. Die Gerichtsbehörde veranlaßte daraufhin eine Exhumierung und Sektion, die aber die Behauptungen der Söhne nicht bestätigten.

fs. **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 12. März. Der Verein für gemischten Chorgesang veranstaltete zum Gedenken des 100jährigen Todestages von Franz Schubert am vorgestrigen Sonntage das schon lange geplante Konzert. Das Programm war der Stille der Passionszeit angepaßt und sorgfältig ausgewählt. Leider war der Besuch in Anbetracht der niedrigen Eintrittspreise kein besonders guter. Der Abend wurde eröffnet mit der Ouvertüre zu „Rosamunde". Darauf brachte der Chor den Jäger- und Hirtenchor aus „Rosamunde" zum Vortrag. Frau Pastor Schulz-Rakwitz sang mit ihrer klangvollen Altstimme einige Schubertlieder, worauf der gemischte Chor einige Hymnen von diesem Tondichter sang. Auch der zweite Teil brachte weitere Kompositionen für Solo und Chorgesang zu Gehör. Den Höhepunkt bildete der Vortrag des 92. Psalms und des „Chor der Engel" aus Goethes Faust, in welchem Herr Braun mit seiner kräftigen Baritonstimme die Solostimme übernommen hatte. Dem rührigen Dirigenten, Oberlehrer Barche, muß die vollste Anerkennung für die so erfolgreiche Konzertveranstaltung ausgesprochen werden. — Ein Schadenfeuer entstand in der Langen Straße bei dem Tischlermeister Penther, wo Sägespäne in Brand geraten waren. Schnelle Löschhilfe lokalisierte das Feuer, so daß ein größerer Schaden verhütet wurde.

∞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 12. März. Von Wilddieben beschossen wurde der Förster Nowakowski des Dominium Kozałkowa Górka bei Pudewitz. Vier Schüsse wurden hintereinander auf ihn abgegeben. Eine Kugel traf ihn in den rechten Arm. Die Täter sind bis jetzt nicht ermittelt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Więcbork. 1. Aufwertung des sog. Kindergeldes etwa 60 Prozent = 1800 Złoty. 2. Wenn der jetzige Eigentümer persönlicher Schuldner ist, dann Aufwertung etwa 60 Prozent = 1479,96 Złoty.

L. D. 1929. Die Wohnung kann Ihnen nicht gekündigt werden, da kein „wichtiger Grund" vorliegt, und Sie können auch in der Miete nicht gesteigert werden. Wie wir aus dem eingesandten Steuerzettel entnehmen, zahlen Sie schon jetzt zu viel. Wenn Sie den Steuerzettel zurückhaben wollen, müssen Sie Porto dafür einsenden. Bitte besonders die Namen deutlich schreiben, sie sind kaum zu entziffern.

S. in O. 1. Auf den Umsatz kommt es nicht an; wenn Sie vierte Kategorie zahlen, darf außer Ihnen und einem erwachsenen Vertreter Ihrer Familie kein erwachsener Angestellter im Geschäft tätig sein. Der Raum, in dem das Geschäft betrieben wird, soll auch nicht groß sein und soll auch nicht das Aussehen und den Charakter einer Stube haben. 2. Sie haben kein Mittel, den Mann zu halten, wenn er gehen will.

Dobowo E. N. W. 1. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent = 166,65 Złoty. Die rückständigen Zinsen zu 5 Prozent von diesem Betrage sind voll nachzuzahlen, also für 6 Jahre. Sie machen bis zum 6. März d. J. 49,98 Złoty aus. Dieses Geld bleibt auch nach dem Tode des Gläubigers nur eine einfache Darlehnshypothek und wird nicht Mündelgeld. 2. 3000 deutsche Mark hatten im November 1919 einen Wert von 909 Złoty. Was man heute dafür verlangen kann, hängt davon ab, wie das Geld angelegt war. War es auf Hypothek verliehen, kann man 15 Prozent = 136,35 Złoty dafür fordern, war es gegen Schuldschein verliehen, ist es nur mit 10 Prozent = 90,90 Złoty rückzahlbar.

Nr. 1896. Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, erscheint in Posen ein deutsches Bienenfachblatt „Der Posener Bienenwirt", der durch Herrn Gr. Inowadzki in Poznań, ulica Mazowiecka Nr. 38, bezogen werden kann.

K. R. 3. Der 1. Osterfeiertag im Jahre 1888 fiel auf den 1. April.

D. in B. 1. Irgendwelche Genehmigungen brauchen nicht nachgesucht zu werden. Bezüglich der Auflassung haben wir kaum einen Zweifel. 2. Da die Kosten sich aus verschiedenen Einzelheiten zusammensetzen, lassen sie sich im voraus nicht angeben. 3. Auf diese Frage möchten wir eine Antwort nicht erteilen. Ihre Befürchtungen sind aber übertrieben. 4. Außer den Gerichts- und Notariatskosten kommt noch die staatliche Stempelsteuer in Frage; sie beträgt 4 Prozent.

A. R. in O., vom Świecie. Ihre Braut wird durch ihre Heirat mit Ihnen polnische Staatsangehörige. Wo die Hochzeit stattzufinden hat, steht in Ihrem Belieben. Die Aussteuer ist zollfrei, Sie müssen aber der Zollbehörde den Nachweis erbringen, daß es sich um die Aussteuer Ihrer Braut handelt. Die entsprechenden Beweispapiere sind vorzulegen.

Selma R. in M.-R. 1. Die sämtlichen uns angegebenen Hypotheken werden auf 15 Prozent aufgewertet, und zwar ergeben an Kapital die 3600 Mark 666,60 Złoty, die 1200 Mark 222,15 Złoty, die 3000 Mark 555,45 Złoty und die 3000 Mark aus dem Jahre 1920 4,50 Złoty. 2. Bei persönlichen Steuern muß natürlich jede der beiden Schwestern besonders einen Steuerzettel erhalten, Grund- und Gebäudesteuer werden von den betreffenden Objekten erhoben.

„Neuol 661." 1. Da ist nicht viel zu machen; Sie können höchstens, wenn Sie von der Firma, die Sie vertreten, davon Kenntnis erhalten, daß die Ware abgegangen ist, das betreffende Zollamt um beschleunigte Aufertigung bitten. 2. Das Patent ist bei dem zuständigen Finanzamt zu lösen. Der Preis hängt von der Kategorie ab, der Ihr Handel zugezählt wird, und von der Ortsklasse, zu der der Ort gehört, in dem Sie das Geschäft betreiben. Ihr Ort gehört zur 4. Klasse. Zählt Ihr Unternehmen etwa zu den Kommissionsgeschäften, so würden Sie zur 2. Kategorie gehören und hätten zu zahlen 130 Złoty. Handelt es sich aber um eine Art Wandergewerbe (Versandtgeschäfte sind nicht extra aufgeführt), dann hätten Sie für das Patent 50 resp. 15 Złoty zu zahlen. Außer dem Patent hätten Sie noch Umsatzsteuer zu zahlen.

M. A. 200. Bringen Sie noch einmal an den über Ihr Feld führenden Stegen, und zwar an beiden Endpunkten, Tafeln an mit der Aufschrift „verbotener Weg". Wer dann den Steg dennoch benutzt, der hat sich nach § 368, 9 Strafgesetzbuchs strafbar gemacht, und Sie können ihn zur Bestrafung anzeigen. Die Stege sind dadurch, daß sie über 30 Jahre benutzt werden, nicht öffentliche Wege geworden, und Sie können sie ohne weiteres sperren. Eine „Ersitzung" des Rechts an Grundstücken gibt es nur dann, wenn ein Benutzungsrecht, wenn auch fälschlich im Grundbuch eingetragen war, und 30 Jahre davon Gebrauch gemacht wurde.

Wirtschaftliche Rundschau.

Landwirtschaftliche — vormals Landschaftliche — Bank A.-G., Danzig. In der am 11. d. M. im Sitzungssaale der Bank abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurden die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1928 genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf das alte Aktienkapital von 1 500 000 Gulden beschlossen. Nach erfolgter Herabsetzung des bisherigen Aktienkapitals im Verhältnis von 2 : 1 auf 750 000 Gulden, durch die eine innere Reserve in der gleichen Höhe geschaffen wird, wurde das Stammkapital um 3 000 000 Gulden auf 3 750 000 Gulden erhöht. Die neuen Aktien sind bis zum 31. März d. J. mit 105 Prozent einzuzahlen und nehmen am Gewinn vom 1. April d. J. ab teil.

Vor dem neuen Eisenbahntarif. Am Freitag hat in der Warschauer Handelskammer eine Sitzung des Verkehrsausschusses zur Besprechung der Entwürfe der neuen Eisenbahntarife stattgefunden. Die bisherigen Resultate der Arbeiten des Tarifreformbureaus des Eisenbahnministeriums besprach Direktor Krzyzanowski. Auf Grund des Referates entwickelte sich eine sehr lebhafte Diskussion, in deren Verlauf dem Bureau der Kammer die Ausarbeitung eines Kommentares zu dem Entwurfe der Tarife mit Bezug auf die Struktur selbst, sowie auch auf die Forderungen der einzelnen Industrien mit Berücksichtigung der inneren Expansion und der Interessen des inneren Marktes aufgetragen wurde. Mit besonderem Nachdrucke wurde die ungleichmäßige Belastung der einzelnen Zweige der inländischen Produktion betont und die Methode der Feststellung der Tarifsätze auf Grund von Summen, die diese der Bahn bringen müssen, kritisiert. Es wurde auch bemängelt, daß die interessierten Parteien zu wenig Einfluß auf die Bildung der Tarife haben.

Im Zusammenhange damit erklärte man ferner die Notwendigkeit der Ausdehnung der Berechtigungen der Beiratskörperschaften beim Verkehrsministerium.

Starker Rückgang der polnischen Zementausfuhr 1928. Die polnische Zementausfuhr hat sich im Jahre 1928 durchaus ungünstig entwickelt. Namentlich hat der Herbst eine völlige Enttäuschung gebracht; schon im Oktober und November 1928 war die Ausfuhr nur halb so groß, wie im Vorjahr, im Dezember aber betrug sie nur 1180 To. gegen 17 700 im Dezember 1927. Die Gesamtentwicklung war folgende: Ausfuhr 1928: 95 417 To. für 8,9 Mill. Złoty, 1927: 145 380 To. für 10,5 Mill. Złoty, 1926: 41 120 To. für 2,7 Mill. Złoty. Der Rückgang von 1928 entfällt hauptsächlich auf den verringerten Absatz nach Deutschland, Lettland, Südamerika und Südafrika. Hauptabnehmer war im letzten Jahre für den polnischen Zement Brasilien mit nur 22 735 To., während es im Vorjahr 37 500 To. kaufte. Nach Schweden gingen nur 21 900 To. gegen 23 700 im Vorjahre, nach Lettland nur 4900 To. gegen 11 900 i. V., nach Deutschland nur 3500 To. gegen 13 100 i. V. und nach Österreich 1300 To. gegen 2200 i. V. Die Ausfuhr nach Argentinien war ganz unbedeutend, ebenso die nach Südafrika, die 1927 über 5000 To. betrug. Zugenommen hat nur die polnische Zementausfuhr nach Litauen, und zwar von 15 400 auf 17 000 To. Nach der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn gingen auch nur ganz geringe Mengen. Der Erfolg des polnischen Zements in Litauen ist nur auf die billigen Frachtkosten zurückzuführne.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 12. März. Danzig: Ueberweisung 57,72 bis 57,87, bar 57,77—57,90, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,125—47,325, Kattowitz 47,175—47,375, Posen 47,125—47,325, bar gr. 46,975—47,375, kl. 46,90—47,30. Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,60. Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,26, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,645 79,925.

Warschauer Börse vom 12. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,25, 358,15 — 356,30, Konstantinopel —, Kopenhagen 237,70, 238,30 — 237,10, London 43,27½, 43,38 — 43,17, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,83, 34,92 — 34,74, Prag —, Riga —, Schweiz 171,50, 171,93 — 171,07, Stockholm 238,21 238,80 — 237,60, Wien 125,24, 125,55 — 124,93, Italien 46,60, 46,80 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 12. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,90 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,147 Gd., 122,453 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,87 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. März Geld	In Reichsmark 12. März Brief	In Reichsmark 11. März Geld	In Reichsmark 11. März Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.769	1.773	1.769	1.773
—	Kanada . . 1 Dollar	4.183	4.191	4.185	4.193
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen	1.878	1.882	1.872	1.876
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.955	20.995	20.955	20.995
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.071	2.075	2.073	2.077
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.43	20.47	20.427	20.467
[illegible] %	Newyork . . 1 Dollar	4.2105	4.2185	4.2110	4.2190
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.286	4.294
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.63	168.97	168.63	168.97
10 %	Athen	5.44	5.45	5.44	5.45
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.44	58.56	58.44	58.56
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.65	81.81	81.65	81.81
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.592	10.612	10.592	10.612
6 %	Italien . . . 100 Lira	22.04	22.08	22.045	22.085
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.382	7.408	7.391	7.405
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.20	112.42	112.20	112.42
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.80	18.64	18.00	18.84
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.24	112.46	112.24	112.46
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.44	16.48
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.47	12.49	12.469	12.489
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.93	81.14	80.975	81.135
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.041	3.044	3.047	3.053
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	62.46	62.58	62.19	62.31
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.44	112.66	112.43	112.65
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.14	59.26	59.15	59.27
7 %	Budapest . . . Pengö	73.36	73.50	73.36	73.50
8 %	Warschau . . 100 Zl.	47.125	47.325	47.15	47.35

Züricher Börse vom 12. März. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,20, London 25,23, Paris 20,30½, Wien 73,04, Prag 15,39¼, Italien 27,21¼, Belgien 72,19, Budapest 90,64½, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75½, Holland 208,25, Oslo 138,62½, Kopenhagen 138,57½, Stockholm 138,87½, Spanien 77,50, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,32½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,09¼, Athen 6,72, Berlin 123,36, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,56½, Got. cods. — %, Priv.-Disk. 5 %, Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zl., 100 Schweizer Franken 170,81 Zl., 100 franz. Franken 34,69 Zl., 100 deutsche Mark 210,75 Zl., 100 Danziger Gulden 172,34 Zl., tschech. Krone 26,29 Zl., österr. Schilling 124,74 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 29,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 85,00 B. H. Cegielski 42,00 G. Goplana 15,00 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 185,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnicke (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 79—84. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,00—79,75.

Edelmetalle. Berlin, 12. März. Silber 900 in Stäben das Kg. 77—78,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 13. März.

Krakau + —, Zawichost + 0,95, Warschau + 1,04, Plock + 0,68, Thorn + 1,01, Fordon + 0,50, Culm + 1,10, Graudenz + 1,03, Kurzebrak + 0,35, Pickel — 0,63, Dirschau — 0,63, Einlage + 2,08, Schiewenhorst + 2,43.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 61.

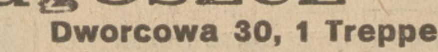
Achtung Landwirte!

Dampfpflüge
Traktoren
Düngerstreuer
Drillmaschinen
Hackmaschinen
Kartoffelsortierer
Saatgut-Reinigungs-Anlagen

und alle anderen Beackerungsgeräte **sämtlicher Systeme**
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Ihrer Interessenvertretung, der

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań 2987



Filiale Bydgoszcz

Telefon 374, 291. **Dworcowa 30, 1 Treppe.**



Nein, nur Kaffee Hag

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

Wir trinken ihn ständig und meine Familie befindet sich wohl dabei. Kaffee Hag besitzt alle Genußwerte, die man bei einem feinen Kaffee voraussetzt. Trotzdem ihm das Coffein entzogen ist, ist Kaffee Hag ebenso ergiebig, wie anderer Kaffee. Er schmeckt vorzüglich und ist vollkommen unschädlich.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaffeelieferanten ein Paket zu Zł. 2.00 oder Zł. 4.00

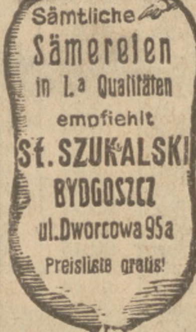
KAFFEE HAG G. M. B. H., DANZIG

1975



Klavier-, Violin- und Mandolinen-Unterricht wd. billig u. gründl. ert. **Pomorska 49/50, Hth., III.** 1482

P. Brunk, Töpfermeister, Bydgoszcz-Wilczak, Nakielska 11 empfiehlt sich bei **vorkommend. Bedarf.** 1588







100 000 Zementdachsteine
Falz- und Biberschwänze
3000 Brunnen- u. Kanal-Rohre
von 150—1000 mm Durchmesser
4000 Parkpfähle
von 1,50—3,00 Meter Länge
Fliesen-Grabsteine
aus Granit, sowie alle anderen Zementwaren verkauft zu billigen Preisen 3406
R. Fabianowski, Koronowo,
Zementwarenfabrik. Telefon 49.

Frostfreie

Auto-Oele

Extra-Qualität mit Rizinusöl compoundiert

sowie auch

Ia kältebeständige

Maschinen-Oele
Motoren-Oele

liefert zu billigsten Preisen

Otto Wiese,

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 62.
Telefon 459. 16400

Wir liefern zu Originalpreisen ab Lager Toruń:

altbewährte

Kultur-Hackmaschinen

„Dehne" • „Hexe"
„Pflanzenhilfe" u. „Saxonia"

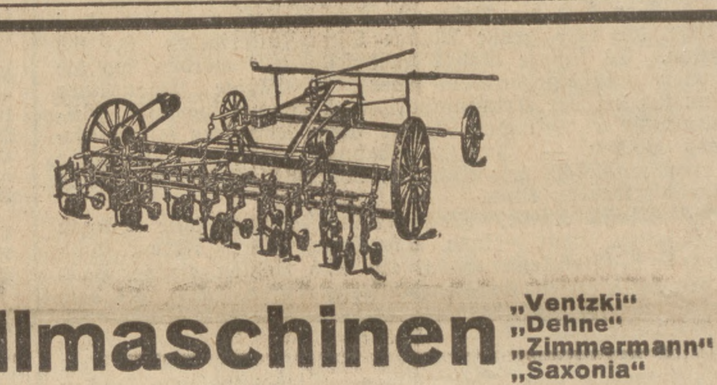
in allen Breiten und zu günstigsten Bedingungen.
Wir erwarten Ihre Anfrage. 2275

Adolf Krause & Co. T. z o. p.

Toruń-Mokre. Tel. 646.

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 2994 Gdańska 165.

Perfekte Hausschneiderin wünscht n. einige **Stellen**, a. aufs Land. Offerten unter R. 1668 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.



Drillmaschinen „Ventzki" „Dehne" „Zimmermann" „Saxonia"
Düngerstreuer „Pommerania" „Westfalia" „Triumph"
Hackmaschinen „Pflanzenhilfe" „Exact"
Ackerschleifen „Ventzki" „Harder" „Kuttruf"
Pflüge, Eggen, Kultivatoren

stets ab Lager lieferbar. 2990

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Saatzuchtwirtschaft Sobótka
pow. Pleszew

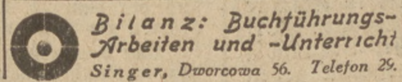
hat zur Frühjahrssaat abzugeben:

Original v. Stieglers roter Sommerweizen
Original v. Stieglers Kaisergerste
Original v. Stieglers Duppauerhafer
v. Stieglers Wohltmann 34
v. Stieglers Kaiserkrone
Original von Kamekes Parnassia
Original von Kamekes Deodara
v. Kamekes Pepo II. Nachbau, zur Anerkennung nicht angemeldet
v. Kamekes Parnassia II. Nachbau „ „

Bestellungen bitte ich zu richten an die

Posener Saatbaugesellschaft Poznań
Zwierzyniecka 13. Tel. 60-77. Telegr. Saatbau.

v. Stiegler. 3169



Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.



Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 3, 2 Tr. r.

Goldene Medaillen auf jeder Ausstellung

Vertretungen in Warszawa :: Katowice, Lwów, Poznań, Danzig

Kenner kaufen

Jähne-Pianos

2898

Centrala Pianin

Bydgoszcz
ul. Pomorska 10
Tel. 2225.